

## Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1996

Die westdeutschen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs mußten nach den noch vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank 1996 eine Verschlechterung ihrer Erträge hinnehmen, die vor allem mit dem schleppenden Gang der konjunkturellen Entwicklung zusammenhing. Trotz dieses ungünstigen Umfelds gelang es den Unternehmen insgesamt, ihre finanzielle Lage weitgehend zu stabilisieren. Mit der Rückkehr der Wirtschaft auf einen Pfad der gesamtwirtschaftlichen Expansion hat sich in diesem Jahr – den Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zufolge – auch eine Besserung in den Ertragsverhältnissen eingestellt, die allerdings noch nicht in der Breite angelegt ist.

Im Anhang zu diesem Aufsatz wird die Umstellung der Unternehmensbilanzstatistik auf die neue EU-weit harmonisierte Wirtschaftszweigsystematik mit Wirkung ab dem Jahr 1994 näher erläutert. Damit ist ein statistischer Bruch in den Zeitreihen verbunden, der bei längerfristig angelegten Niveauvergleichen zu berücksichtigen ist. In der Analyse wird deshalb das Jahr 1994 vielfach als Referenzperiode herangezogen.

## Konjunkturelles Umfeld

*Gesamtwirtschaftliche  
Entwicklung  
in West-  
deutschland*

Die westdeutsche Wirtschaft stand 1996 insgesamt betrachtet im Zeichen einer ausgeprägten Konjunkturflaute. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm nur um knapp 1½ % zu und damit sogar noch etwas weniger als im Jahr 1995, in dessen Verlauf die hartnäckige Stockungsphase eingesetzt hatte. Erst nach der Jahreswende 1996/97 belebte sich die gesamtwirtschaftliche Produktionstätigkeit wieder deutlich. Das Konjunkturbild des vergangenen Jahres wurde vor allem durch die anhaltende Schwäche der Investitionstätigkeit bestimmt, die sich auch in den Bilanzen der westdeutschen Unternehmen niedergeschlagen hat. Ein gewisses Gegengewicht hierzu bildete die Auslandsnachfrage, die im Gefolge der Normalisierung der Wechselkursverhältnisse bereits zum Jahreswechsel 1995/96 die Talsohle durchschritten hatte und in der Zeit danach mehr und mehr an Schwung gewann.

Von der Wachstumsschwäche besonders stark betroffen waren die in der Unternehmensbilanzstatistik erfaßten Wirtschaftsbereiche, also das Produzierende Gewerbe<sup>1)</sup>, der Handel und der Verkehr. Die reale Bruttowertschöpfung dieser Sektoren zusammengenommen stagnierte auf dem Niveau des Jahres 1995, wohingegen die Unternehmen in dem weniger konjunkturabhängigen Dienstleistungssektor im engeren Sinne, der im Bilanzmaterial der Bundesbank kaum vertreten ist und deshalb nicht Gegenstand dieser Untersuchung sein kann, ihre Nettoproduktion um 4½ % ausweiteten. Insgesamt betrachtet dürften die hier analysierten Unternehmen, was ihre Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse angeht,

1996 schlechter abgeschnitten haben als der Durchschnitt der westdeutschen Firmen.

Auch innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die Nachfrage und im Gefolge davon die Produktion 1996 in unterschiedliche Richtungen. Die stärker exportorientierten Zweige profitierten von der kräftigen Belebung der Auslandsbestellungen, während die mehr auf den Inlandsmarkt ausgerichteten Branchen teilweise deutliche Orderrückgänge hinnehmen mußten. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt nahm um knapp ½ % ab. Auf breiter Front gingen dagegen die erbrachten Bauleistungen zurück, und zwar um 7½ %, gemessen an der Produktion des Bauhauptgewerbes. Zum einen schränkten die öffentlichen Haushalte ihre Infrastrukturausgaben in erster Linie aufgrund der konsolidierungsbedürftigen Haushaltslage merklich ein, und im westdeutschen Wohnungsbau normalisierte sich die Neubautätigkeit nach der vorangegangenen hohen Zahl von Fertigstellungen wieder auf einem niedrigeren Niveau. Zum andern hing der Rückgang der Investitionen in gewerbliche Bauten vor allem mit den 1996 noch reichlich vorhandenen Kapazitätsreserven der Industrie zusammen, wodurch die Bereitschaft zu bauintensiven Erweiterungsinvestitionen erfahrungsgemäß gedämpft wird; hinzu kamen mancherorts Angebotsüberhänge an Büroflächen, die auf den Markt drückten.

Die Bruttowertschöpfung des westdeutschen Handels lag 1996 preisbereinigt nur ½ % höher als ein Jahr zuvor. Ausschlaggebend dafür

*Konjunkturelle  
Situation im  
Verarbeitenden  
Gewerbe und  
in der Bauwirt-  
schaft*

*Wirtschaftliche  
Tendenzen im  
Handel und im  
Verkehr*

<sup>1</sup> Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe.

war die rückläufige Geschäftstätigkeit im Großhandel, die in der Regel recht stark mit der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft verzahnt ist. Der Einzelhandel konnte trotz der im allgemeinen geringen Ausgabebereitschaft der Verbraucher seine Wertschöpfung um 1½ % ausweiten. Im Verkehrsbereich, und hier insbesondere im Güterverkehr, hat die schwache Industriekonjunktur ebenfalls deutliche Spuren hinterlassen.

### Jahresergebnisse

*Ertragsentwicklung insgesamt negativ*

Die Konjunkturflaute des Jahres 1996 hat erwartungsgemäß die Ertragslage der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern lag nach den ersten Angaben aus der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank<sup>2)</sup> um 5 % unter dem Stand von 1995 und damit auch wieder unter dem Niveau von 1994.<sup>3)</sup> Gemessen am Umsatz, erreichte es nur noch 2½ %, verglichen mit einer Bruttoumsatzrendite von 3½ % im Gewinnrekordjahr 1990. Nach Berücksichtigung der ertragsteuerlichen Belastung schrumpfte das Jahresergebnis 1996 sogar um 8 %, wobei die Differenz zur entsprechenden Bruttogröße ausschließlich damit zusammenhängt, daß vor dem Hintergrund annähernd gleich hoher Aufwendungen für Ertragsteuern wie im Jahr 1995 die Bezugsgröße nach Steuern um ein Drittel niedriger war. Die Nettoumsatzrendite lag deshalb 1996 mit gut 1½ % ebenfalls unter den entsprechenden Werten von 1994 und 1995. Seit 1991, als sie bei 2 % gelegen hatte, bewegt sich die Nettoumsatzrendite im Konjunkturverlauf nur ver-

gleichsweise wenig. Ausschlaggebend dafür sind zum einen die im Steuersystem eingebauten Mechanismen, die beispielsweise in Form von Verlustvorträgen und -rückträgen zu einer gewissen Verstetigung des Ergebnisses nach Steuern beitragen. Zum anderen sind die verschiedenen, umfangreichen Änderungen im Steuerrecht mit ins Bild zu nehmen, so die Erleichterungen bei der Gewerbeertragsteuer 1993, die Reduzierung der Körperschaftsteuersätze und die Senkung des Einkommensteuer-Spitzensatzes für gewerbliche Einkünfte 1994 sowie der neue Solidaritätszuschlag, der erstmals 1995 erhoben wurde und den vorausgegangenen Entlastungseffekt bei der Körperschaftsteuer zumindest teilweise wieder kompensierte.

Vom Gewinneinbruch bei den westdeutschen Produktionsunternehmen insgesamt war vor allem die Bauwirtschaft betroffen. Dort fiel – nach den ersten verfügbaren Bilanzanga-

*Verschlechterung der Ertragslage im Baugewerbe ...*

<sup>2</sup> Die folgende Untersuchung umfaßt rund 18 500 Jahresabschlüsse und damit knapp ein Drittel des für 1996 insgesamt zu erwartenden Bilanzmaterials. Für die Analyse wurden die auf der Basis der aktualisierten Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechneten Ergebnisse für das Jahr 1995 anhand der Entwicklung eines ebenfalls hochgerechneten vergleichbaren Kreises von Unternehmen fortgeschrieben, um mit den Vorjahrswerten vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Diese Berechnungsmethode spiegelt erfahrungsgemäß die wichtigen Veränderungen recht gut wider, sie kann allerdings nicht die Genauigkeit der endgültigen Hochrechnung erreichen, die auf etwa 60 000 Jahresabschlüssen basiert.

<sup>3</sup> In dieser Untersuchung für Westdeutschland wird erstmals das Jahresergebnis vor und nach Gewinnsteuern an Stelle des Jahresüberschusses in den Vordergrund gerückt. Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuß vor Ergebniszuflüssen beziehungsweise -abflüssen und gibt besseren Aufschluß über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen aufgrund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfaßten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie ihre Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

ben – insbesondere aufgrund des eingangs beschriebenen erheblichen Rückgangs der Nachfrage nach Bauleistungen 1996 das Jahresergebnis vor Steuern schätzungsweise um die Hälfte und nach Steuern sogar um drei Fünftel niedriger aus als ein Jahr zuvor. Seit dem Jahr 1994 ist das Bruttoergebnis damit um zwei Drittel gesunken; gemessen am Umsatz, ging es von rund 2 ½ % auf weniger als 1% zurück, womit das Baugewerbe 1996 unter den nach ihrer Umsatzrendite geordneten Wirtschaftssektoren den vorletzten Platz belegte. Niedriger war die Rendite zuletzt nur noch im Verkehrssektor.

... sowie im  
Verarbeitenden  
Gewerbe

Im Verarbeitenden Gewerbe, auf das allein 44 % der Gesamtumsätze in der Unternehmensbilanzstatistik entfallen, sank das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern, das sich in den beiden Vorjahren von dem rezessionsbedingten Einbruch im Jahr 1993 noch kräftig erholt hatte, 1996 um 7 ½ %. Ausschlaggebend dafür war die 1995 eingetretene und bis Ende 1996 anhaltende Wachstumsschwäche. Die Bruttoumsatzrendite fiel auf den Stand von 1994 zurück, als sie bei 3 % gelegen hatte. Dieser Wirtschaftsbereich schnitt damit zwar besser ab als die Mehrzahl der anderen Sektoren, verfehlte aber die durchschnittliche Bruttorendite des Zeitraums 1987 bis 1991 (gut 4 %) deutlich. Hinter diesen aggregierten Kennziffern verbergen sich freilich beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes. Nach den vorliegenden Angaben konnten manche Investitionsgüterproduzenten, unter anderem die Elektrotechnische Industrie, ihre Ertragslage 1996 deutlich verbessern, während baunahe Wirtschaftszweige

### Erfolgsrechnung der Unternehmen \*)

Position	1994	1995	1996	1995	1996
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	5 013,7	5 174,2	5 198	3,2	0,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	26,8	30,4	29,5	13,3	-3
Gesamtleistung	5 040,5	5 204,6	5 227,5	3,3	0,5
Zinserträge	36,5	34,1	32	- 6,6	-6
übrige Erträge	225,6	231,8	235	2,7	1,5
darunter:					
aus Beteiligungen	30,4	24,4	24,5	-19,5	0,5
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	27,7	30,1	30	8,6	-0,5
Erträge insgesamt	5 302,6	5 470,4	5 494,5	3,2	0,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 106,6	3 230,0	3 251	4,0	0,5
Personalaufwand 2)	988,4	1 006,2	1 009	1,8	0,5
Abschreibungen	205,9	198,5	196,5	-3,6	-1
auf Sachanlagen	182,0	176,8	172,5	-2,8	-2,5
sonstige 3)	24,0	21,7	24	-9,3	10,5
Zinsaufwendungen	79,9	76,8	73	-3,9	-5
Steuern	151,7	164,8	168,5	8,6	2,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	42,6	47,2	47,5	10,6	0,5
sonstige 5)	109,1	117,6	121	7,8	3
darunter					
Verbrauchssteuern	90,5	93,8	98,5	3,7	5
übrige Aufwendungen darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	685,2	712,7	720,5	4,0	1
Aufwendungen insgesamt	5 217,8	5 388,9	5 418,5	3,3	0,5
Jahresüberschuß	84,8	81,5	76	-3,9	-6,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 6)	88,5	89,1	82	0,6	-8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	131,2	136,2	129,5	3,9	-5
Nettozinsaufwand	43,4	42,7	41	-1,6	-4
	in % des Umsatzes			Veränderung gegen Vorjahr in Prozent- punkten	
Rohrertrag 8)	38,6	38,2	38	-0,4	0
Jahresergebnis 6)	1,8	1,7	1,5	-0,1	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	2,6	2,6	2,5	0,0	0
Nettozinsaufwand	0,9	0,8	1	-0,1	0

\* Hochgerechnete Ergebnisse. 1996: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Einschl. Gewerkekapitalsteuer. — 6 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 7 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

im Sog der schlechten Baukonjunktur erhebliche Gewinneinbußen hinnehmen mußten. Dies gilt ebenso für viele Produzenten von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern; insbesondere im Textil- und Bekleidungs-gewerbe setzte sich die Tal-fahrt bei den Unter-nehmererträgen fort.

*Höhere Jahres-  
ergebnisse der  
Versorgungs-  
unternehmen  
und im Einzel-  
handel*

Im Gegensatz dazu konnte die westdeutsche Energie- und Wasserversorgung ihr Bruttoer-gbnis erneut mit einer zweistelligen Rate ausweiten; sie hielt zudem bei der Bruttoum-satzrendite (8 ½ %) den Spitzenplatz unter den hier analysierten Sektoren. Ausschlagge-bend dafür war zum einen, daß der Personal-aufwand aufgrund des spürbaren Abbaus von Arbeitsplätzen kaum noch wuchs. Zum an-deren sind in den Unternehmen der Elektriz-i-tätswirtschaft die Pachten für Erzeugungsan-lagen, die in der Auswertung durch die Bun-desbank den „übrigen Aufwendungen“ zu-geordnet werden, stark rückläufig gewesen, was vor allem mit sinkenden Abschreibungen auf diese Anlagen zusammenhing. Der Einzel-handel konnte bei moderatem Wachstum der Geschäftstätigkeit seine Ertrags-situation ebenfalls leicht verbessern; in Relation zum Umsatz fiel das Ergebnis im längerfristigen Vergleich gleichwohl recht schwach aus.

*Verbesserte  
Gewinn-  
situation  
bei großen  
Konzernen*

Bei der Interpretation der Jahresergebnisse der Unternehmen insgesamt ist – wie aus einer Sonderauswertung von knapp 150 Konzern-abschlüssen hervorgeht – zu berücksichtigen, daß die deutschen Großunternehmen ihre Ge-winnlage 1996 deutlich verbessern konnten und wieder das Ertragsniveau von Anfang der neunziger Jahre erreichten. Diese Diskrepanz zum allgemeinen Ertragstrend dürfte vor allem

darauf zurückzuführen sein, daß die Groß-unternehmen von der Belebung der Export-nachfrage stärker profitierten als die mehr bin-nenwirtschaftlich orientierten kleinen und mit-telgroßen Firmen und über ihre Tochtergesell-schaften im Ausland an der in manchen Regio-nen sehr dynamischen Wirtschaftsentwicklung in größerem Maße partizipieren konnten. Zu-dem scheinen die großen Unternehmen ihre Restrukturierungsprogramme früher begon-nen und inzwischen weit vorangetrieben zu haben, was zu einem beträchtlichen Produkti-vitätsschub geführt hat.

## Erträge und Aufwendungen

---

Die Gesamtleistung der Unternehmen, die neben den Umsätzen noch die Bestandsver-änderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen umfaßt, wuchs 1996 nur noch um ½ %, nachdem sie in den beiden Vorjahren noch mit 2 % beziehungs-weise 3 ½ % expandiert hatte. Hierbei ist je-doch in Rechnung zu stellen, daß im Bereich Energie- und Wasserversorgung die Erzeuger-preise (im Inlandsabsatz) um 5 ½ % niedriger waren als 1995, was in erster Linie auf Preis-senkungen infolge der Neuregelung der Steinkohlefinanzierung zum 1. Januar 1996 zurückzuführen ist und damit nicht zu Lasten der Ertragslage ging. In konstanten Preisen betrachtet, sind hier die Geschäftsaktivitäten folglich erheblich stärker gestiegen als das Umsatzergebnis (+ ½ %). Auch die Preise im Großhandel gaben in Deutschland um ½ % nach, so daß der wertmäßige Rückgang der Geschäftstätigkeit in diesem Bereich um 1% die preisbereinigte Entwicklung wahrschein-

*Gesamtleistung*

lich überzeichnet. Bei annähernd unveränderten Preisen sank die Gesamtleistung im Bau-sektor um etwa 3 %, während sie im Verar-beitenden Gewerbe um rund 1 % zunahm. Der Einzelhandel konnte zwar seinen Umsatz um 2 % ausweiten; davon ist aber die Hälfte auf Preissteigerungen zurückzuführen.

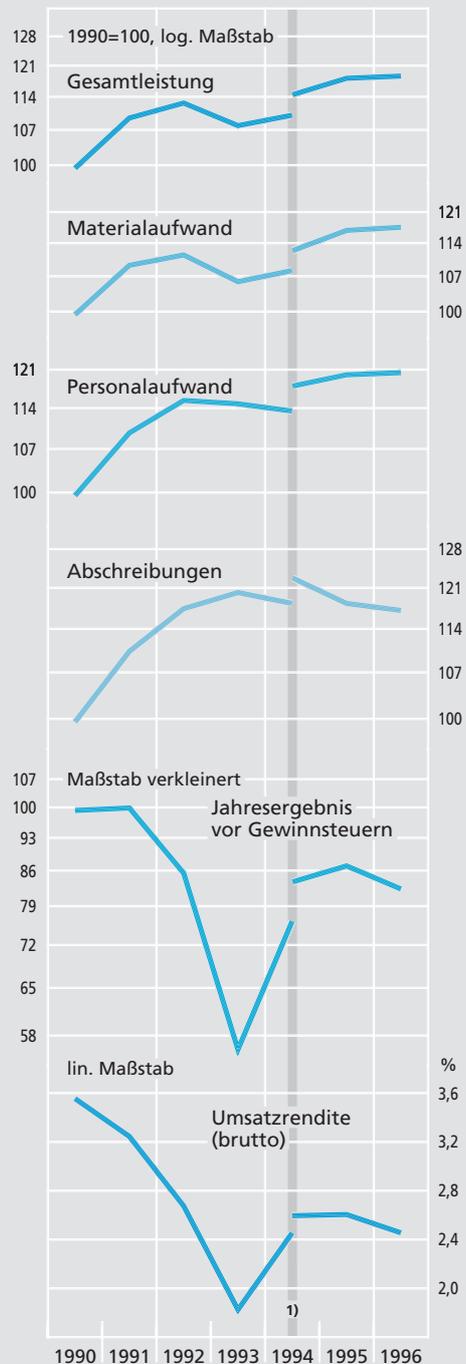
Zinserträge,  
übrige Erträge

Die Zinserträge gingen 1996 mit einem Minus von 6 % erneut stark zurück, worin sich im wesentlichen ein Rückgang des rechnerischen Durchschnittszinses um einen halben Prozentpunkt auf 4 % widerspiegelt. Dieser Zinseffekt wurde jedoch dadurch abgemildert, daß die zinswirksamen Forderungsbestände, einschließlich der Wertpapierportefeuilles, merklich aufgestockt wurden, und zwar im Jahres-durchschnitt um knapp 3 ½ %. Die übrigen Erträge, die vor allem Einkünfte aus Beteili-gungen, Erträge aus der Auflösung von Rück-stellungen sowie Gewinnübernahmen und Verlustabführungen umfassen, nahmen um 1 ½ % zu; dies reichte angesichts der unter-schiedlichen Größenverhältnisse aus, um die Mindereinnahmen auf dem Zinsertragskonto mehr als aufzuwiegen. Die gesamten Erträge, also die Gesamtleistung zuzüglich der Zins-erträge und der übrigen Erträge, übertrafen das Niveau von 1995 um knapp ½ %.

Gesamte Auf-  
wendungen  
und Material-  
aufwand

Die Aufwendungen stiegen alles in allem mit gut ½ % zwar nur wenig stärker als die Er-träge, wobei freilich zu bedenken ist, daß hier bereits kleine Entwicklungsunterschiede deut-lich im Saldo zu Buch schlagen und sich 1996 über diese Hebelwirkung das Jahresergebnis – wie oben dargestellt – spürbar verschlech-terte. In diesem Zusammenhang hat der um gut ½ % höhere Materialaufwand, der die

### Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen westdeutscher Unternehmen



1 Statistischer Bruch aufgrund der Umstel-lung auf die neue Wirtschaftszweigsyste-matik WZ 93.

Deutsche Bundesbank

quantitativ bei weitem wichtigste Aufwandsposition darstellt, eine bedeutende Rolle gespielt. Der Anteil des Materialaufwands an der Gesamtleistung wies schon in den beiden Vorjahren, als die Gewinne noch expandierten, eine steigende Tendenz auf. Darin spiegeln sich wohl nicht zuletzt die Bemühungen der Unternehmen wider, die Fertigungstiefe zu verringern beziehungsweise die zwischenbetriebliche Arbeitsteilung mit dem Ziel der Kostensenkung zu intensivieren.

*Moderater  
Anstieg der  
Personalkosten*

Der Personalaufwand, der im Jahr zuvor noch um knapp 2 % gestiegen war, nahm nur um knapp ½ % zu. Die Entwicklung in den meisten Wirtschaftsbereichen wich kaum von dieser durchschnittlichen Zuwachsrate ab. Eine bedeutende Ausnahme stellte allerdings die Bauwirtschaft dar, in der die Personalausgaben um etwa 4 % geringer ausfielen als 1995. Dazu hat der massive Personalabbau, der sich nach der amtlichen Statistik auf 5 ½ % der abhängig Beschäftigten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe belief, maßgeblich beigetragen. Hinzu kam, daß die Tariflöhne angesichts des scharfen Anpassungsdrucks in diesem Sektor nur moderat angehoben wurden. Im Verarbeitenden Gewerbe hielten sich der Rückgang der Beschäftigung und der Anstieg der Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer im Hinblick auf den Personalaufwand die Waage. Vergleichsweise stark stiegen die Löhne vor allem in der Metall- und Elektroindustrie; hier wirkte die zweistufige Vereinbarung des bereits Anfang 1995 ausgehandelten Tarifvertrages nach, die im Jahresdurchschnitt 1996 zu einer weiteren deutlichen Erhöhung der Tarifverdienste auf Monatsbasis führte. Recht kräftig waren auch

die Anhebungen der Tarifverdienste im Handel, die nur zum Teil durch Personalanpassungen aufgefangen werden konnten, so daß die Arbeitskosten hier merklich zunahmen.

Deutlich gebremst wurde der Anstieg der gesamten Aufwendungen von den Abschreibungen, die erneut niedriger ausfielen als zuvor. Die Abschreibungen auf Sachanlagen gingen um 2 ½ % zurück. Dazu trug vor allem bei, daß sich der seit 1992 negative Trend bei den Investitionen in neue Ausrüstungen fortsetzte und damit der Abschreibungsumfang, der aufgrund der häufig angewandten degressiven Abschreibungsmethode relativ stark an die ersten Nutzungsjahre gekoppelt ist, ebenfalls zurückging. Hinzu kamen die Einschränkungen der Abschreibungen im Rahmen des Standortsicherungsgesetzes von 1993, die 1996 merklich stärker zu Buch schlugen als in den drei vorangegangenen Jahren. Insbesondere der Wegfall der degressiven Abschreibungsmethode für Betriebsgebäude mit Bauantrag nach 1993 sowie die Verlängerung der Abschreibungsfrist für betrieblich genutzte Pkw von vier auf fünf Jahre ab 1993, die 1996 vier Anschaffungsjahrgänge betraf und damit erstmals ihre volle Wirkung entfaltete, dürften eine wichtige Rolle gespielt haben. Gemessen an der Gesamtleistung, war das Gewicht der Abschreibungen auf Sachanlagen mit knapp 3 ½ % so niedrig wie zuletzt Mitte der achtziger Jahre.

*Abschreibungen*

Die übrigen Abschreibungen, die hauptsächlich Forderungsverluste sowie Wertminderungen von Wertpapieren und Beteiligungen umfassen, nahmen dagegen um 10 ½ % zu; allein im Baugewerbe gab es einen kräftigen

Abschreibungsschub um zwei Fünftel. Angesichts des drastischen Anstiegs der Insolvenzen in West- und Ostdeutschland – insbesondere im Baugewerbe – könnten vor allem höhere Forderungsverluste diese Entwicklung geprägt haben. Dafür spricht auch, daß nach der amtlichen Insolvenzstatistik im alten Bundesgebiet 1996 im Rahmen von Konkursverfahren um 30 % höhere Forderungen angemeldet wurden als im Jahr davor. Die Wertberichtigungen auf Wertpapiere im Bestand dürften dagegen eher rückläufig gewesen sein, da im Jahresverlauf die Kurse an den nationalen und internationalen Börsen spürbar anzogen und die D-Mark gegenüber wichtigen Währungen nach einer vorangegangenen starken Aufwertung an Boden verlor.

#### Zinsaufwand

Eine von ihrem Umfang her ebenfalls beträchtliche Entlastung der Erfolgsrechnungen der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr kam 1996 durch den erneuten Rückgang des Zinsaufwands zustande. Ausschlaggebend dafür war, daß die Zinsen über das gesamte Laufzeitpektrum im Jahresverlauf weiter nachgaben und der von den Unternehmen zu entrichtende durchschnittliche Zinssatz mit reichlich 5 ½ % um einen halben Prozentpunkt unter dem Niveau von 1995 sowie um zweieinhalb Punkte unter dem letzten Höchststand von 1992 lag. Dieser Effekt wurde durch den Anstieg des jahresdurchschnittlichen Bestands an zinswirksamen Verbindlichkeiten (2 ½ %) nur etwas abgeschwächt. Da gleichzeitig die Zinserträge dem absoluten Betrag nach weniger stark sanken als die entsprechenden Aufwendungen, unterschritt der Nettoszinsaufwand seinen Vorjahrsstand um 4 %.

Die Aufwendungen der Unternehmen für Steuern nahmen 1996 um 2 ½ % zu, nachdem sie im Jahr davor noch um 8 ½ % gestiegen waren. Die Belastung durch Steuern vom Einkommen und Ertrag fiel nur um ½ % höher aus als 1995, was aber im wesentlichen mit der geschilderten Verschlechterung der Ertragslage zusammenhängen dürfte. Dazu paßt, daß diese Aufwandsposition beispielsweise im Baugewerbe um gut ein Viertel niedriger war als zuvor. Die sonstigen Abgaben, zu denen unter anderem die Gewerbesteuer, die Grundsteuer und die verschiedenen Verbrauchsteuern zählen, lagen 1996 um 3 % über dem Niveau vor Jahresfrist.

*Steuerbelastung*

#### Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Die Verschlechterung der Ertragslage der westdeutschen Unternehmen im vergangenen Jahr hat sich vor allem in der Struktur der Finanzströme niedergeschlagen. Das gesamte Mittelaufkommen beziehungsweise die Mittelverwendung<sup>4)</sup> stiegen 1996 – wie oft in Phasen differenzierter Ertragsentwicklung – zwar kräftig, nämlich um 11 %. Diese Expansion wurde jedoch auf der Aufkommenseite vor allem durch die starke Ausweitung der Außenfinanzierung getragen, wohingegen das aus der Innenfinanzierung stammende Finanzvolumen deutlich schrumpfte; dementsprechend verminderte sich auch deren Gewicht am gesamten Aufkommen um 14 Prozentpunkte auf 77 %.

*Kräftige Zunahme der Finanzströme*

<sup>4</sup> Die Angaben hierzu aus den Schätzergebnissen für die Hochrechnung sind im Vergleich zur Bilanz und zur Erfolgsrechnung mit größeren Unsicherheiten behaftet.

Innen-  
finanzierung

Der beträchtliche Rückgang der Innenfinanzierungsmittel vollzog sich dabei auf breiter Linie. Die erwirtschafteten Abschreibungen waren rückläufig, und die Zuführungen zu Rückstellungen wurden ebenfalls geringer dotiert. Am stärksten schlug hier aber zu Buch, daß per saldo Gewinnrücklagen abgebaut wurden (bzw. bei Nichtkapitalgesellschaften Entnahmen überwogen). Diese Position fiel zum Teil auch in jenen Wirtschaftszweigen schwächer aus als im Jahr davor, die ihr Jahresergebnis 1996 verbessern konnten. Möglicherweise ist dies ein Indiz dafür, daß im Rahmen einer stärker am Shareholder-Value-Gedanken orientierten Gewinnverwendung seitens der börsennotierten Gesellschaften die Thesaurierung gegenüber der Ausschüttung ganz allgemein an Bedeutung verliert.

Zuführung von  
Eigenkapital

Im Einklang damit steht, daß die externe Kapitalzuführung bei den hier analysierten Kapitalgesellschaften 1996 etwas höher ausfiel als ein Jahr zuvor. Dieser Zuwachs war zwar deutlich schwächer als der Anstieg des gesamten Absatzes junger Aktien in Deutschland (gemessen am Kurswert + 45 %), in dem zusätzlich die Kapitalerhöhungen im Dienstleistungssektor im engeren Sinne (einschl. der Finanzinstitute), der Konzern- und Holdinggesellschaften im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Verkehr enthalten sind. Bei dem Vergleich mit dem Gesamtabsatz ist aber zu berücksichtigen, daß letzterer 1996 durch eine in der Öffentlichkeit vielbeachtete Großemission geprägt worden ist. Ohne diesen Sonderfaktor war das Emissionsvolumen deutlich niedriger als im Jahr davor.

Kredit-  
aufnahme

Besonders kräftig wurde die Neuverschuldung ausgeweitet, die 1996 sogar das Vierfache des

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen \*)

Mrd DM			
Position	1995	1996	Veränderung 1995/96
<b>Innenfinanzierung</b>			
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 1)	15,2	5	- 10
Abschreibungen (insgesamt) 2)	198,5	196,5	- 2
Zuführung zu Rückstellungen 3)	14,8	12,5	- 2,5
<b>Zusammen</b>	<b>228,5</b>	<b>214</b>	<b>- 14,5</b>
<b>Außenfinanzierung</b>			
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 4)	9,5	10,5	1
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	13,4	54	40,5
langfristige	20,1	35,5	15,5
	- 6,7	18	24,5
<b>Zusammen</b>	<b>22,9</b>	<b>64,5</b>	<b>41,5</b>
<b>Mittelaufkommen insgesamt</b>	<b>251,4</b>	<b>278,5</b>	<b>27</b>
<b>Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)</b>			
Sachanlagenzugang (brutto) 5)	174,2	172	- 2
Nachrichtlich:			
Sachanlagenzugang (netto) 5)	- 2,6	- 0,5	2
Abschreibungen auf Sachanlagen	176,8	172,5	- 4,5
Vorratsveränderung 6)	20,8	6,5	- 14,5
<b>Zusammen</b>	<b>195,0</b>	<b>178,5</b>	<b>- 16,5</b>
<b>Geldvermögensbildung</b>			
Veränderung der Kassenmittel 7)	- 0,2	2,5	2,5
Veränderung der Forderungen kurzfristige	31,2	44	13
langfristige	26,6	35,5	9
	4,7	8,5	4
Erwerb von Wertpapieren	5,2	3	- 2
Erwerb von Beteiligungen	20,3	50,5	30
<b>Zusammen</b>	<b>56,5</b>	<b>100</b>	<b>43,5</b>
<b>Mittelverwendung insgesamt</b>	<b>251,4</b>	<b>278,5</b>	<b>27</b>
Nachrichtlich:			
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	117,2	120	.

\* Hochgerechnete Ergebnisse. 1996: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Personengesellschaften, Einzelkaufleute sowie übrige Rechtsformen soweit nicht AG oder GmbH. — 2 Auf Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens. — 3 Einschl. Saldo der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 4 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 5 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 6 Einschl. Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen. — 7 Kasse und Bankguthaben.

Deutsche Bundesbank

Vorjahrsniveaus erreichte. Für die meisten hier betrachteten Wirtschaftszweige gilt, daß in großem Umfang neue kurz- und langfristige Verbindlichkeiten zwischen verbundenen Unternehmen entstanden. Dies kann als ein Zeichen fortschreitender Konzentration sowie einer immer engeren Beteiligungsverflechtung zwischen den Unternehmen gewertet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen die finanziellen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Betriebsmittelzuweisungen umfassen. Verbindlichkeiten (und Forderungen) aus Lieferungen und Leistungen gegenüber anderen Geschäftspartnern nahmen dagegen vergleichsweise wenig zu. Ausschlaggebend dafür war zum einen die schwache Expansion der Geschäftstätigkeit. Zum andern dürfte bei der Gewährung von Zahlungszielen das nach wie vor relativ hohe Ausfallrisiko eine Rolle gespielt haben, das in dem bereits erwähnten starken Anstieg der Unternehmensinsolvenzen zum Ausdruck kommt. Vor diesem Hintergrund ist auch die vergleichsweise lebhaftere Nachfrage nach kurzfristigen Bankkrediten zu sehen. Langfristige Bankkredite wurden in erheblich größerem Umfang aufgenommen als im Jahr davor, was möglicherweise mit dem in manchen Branchen außerordentlich starken Anstieg des Beteiligungserwerbs im In- und Ausland zusammenhängt, auf den im folgenden noch näher eingegangen wird. Die relativ hohe Kreditaufnahme der Bauunternehmen bei Banken dürfte dagegen eher auf zunehmende finanzielle Engpässe zurückzuführen sein.

*Schwächere  
Sachvermö-  
gensbildung*

Maßgeblich für die kräftige Ausweitung des Mittelaufkommens war die höhere Mittelbindung für den Aufbau der Finanzaktiva. Für die

Sachvermögensbildung wurden 1996 dagegen 8 ½ % weniger Mittel eingesetzt als zuvor, insbesondere weil die Vorräte bei weitem nicht mehr so stark aufgestockt wurden. Nachdem viele Läger 1995 aufgrund der schlechten Absatzlage, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, mehr oder weniger unfreiwillig ausgeweitet worden waren, haben die Industrieunternehmen im vergangenen Jahr die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie an Fertigwaren abschmelzen lassen. Der Anteil der Vorräte an der Bilanzsumme lag mit 23 ½ % wieder unter dem Wert von 1994 und erreichte damit den tiefsten Stand seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1971.<sup>5)</sup> Bei den Bruttoinvestitionen in Sachanlagen setzte sich der seit 1992 anhaltende negative Trend fort; der Rückgang (zuletzt 1 ½ %) scheint sich aber verlangsamt zu haben.

Die Geldvermögensbildung übertraf dagegen das Ergebnis des Vorjahres um knapp vier Fünftel. Vom Wertpapiererwerb abgesehen, der wohl aufgrund der relativ niedrigen Anleiherenditen weniger attraktiv war als zuvor, gab es bei allen anderen finanziellen Aktiva Zuwächse, so auch bei den Kassenmitteln. Recht kräftig wuchsen – spiegelbildlich zur Aufkommenseite – die kurz- und langfristigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen. Die Mittelverwendung im allgemeinen und der Aufbau finanzieller Aktiva im besonderen wurde jedoch durch die massive Ausweitung des Beteiligungserwerbs um 30 Mrd DM auf 50 ½ Mrd DM, die mehr als

*Kräftige  
Dotierung der  
finanziellen  
Aktiva*

<sup>5)</sup> Aus Anlaß der Umstellung der Statistik auf die neue Wirtschaftszweigsystematik wurden die vor allem im Baugewerbe eine Rolle spielenden „nicht abgerechneten Leistungen“, die bisher bei den kurzfristigen Forderungen ausgewiesen wurden, den Vorräten zugeschlagen.

den gesamten Zuwachs beim Mittelaufkommen ausmachte, am stärksten geprägt. Dies ist – insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Schwäche bei den Sachanlageinvestitionen – ein weiteres Indiz für die zunehmenden Globalisierungsanstrengungen und das verstärkte „outsourcing“ der deutschen Wirtschaft, die sich nicht zuletzt darin äußern, daß der Beteiligungserwerb mehr und mehr als Alternative zu Investitionen im eigenen Unternehmen angesehen wird. Dies gilt auch für den Bereich der Energie- und Wasserversorgung, der allein die Hälfte des gesamten Aufstockungsbetrages für sich in Anspruch nahm. Offensichtlich besteht in dieser Branche, die ihre Aktivitäten lange Zeit auf den in Gebietsmonopole eingeteilten Inlandsmarkt konzentriert hatte, angesichts der bevorstehenden Öffnung des Strommarktes in der EU und der angestrebten Diversifizierung in andere Geschäftsfelder ein großer Nachholbedarf an Akquisitionen. Daneben erhöhten auch das Verarbeitende Gewerbe und der Großhandel ihre Budgets für den Beteiligungserwerb spürbar.

### Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

*Gewichtsverlagerung zwischen Sach- und Geldvermögen*

Die im Rahmen der Analyse von Mittelaufkommen und Mittelverwendung festgestellte deutliche Gewichtsverlagerung von den Investitionen in Sachanlagen hin zum Beteiligungserwerb kommt auch in der Entwicklung der entsprechenden Bilanzbestände und -strukturen im Jahr 1996 zum Ausdruck. Das Sachvermögen ist nämlich nur um 8 Mrd DM oder ½ % gewachsen, während das Forderungsvermögen um 76 ½ Mrd DM bezie-

hungsweise 5 % zunahm. Diese beträchtliche Ausweitung der finanziellen Aktiva entfiel zu mehr als der Hälfte auf die Aufstockung der Beteiligungen, und ein Drittel kam durch die Erhöhung der Forderungen aus Beteiligungsverhältnissen zustande. Seit 1994 ist der Anteil des Forderungsvermögens an der Bilanzsumme weiter gestiegen und hat zuletzt mit 51 ½ % einen neuen Höchststand erreicht. Die bereinigte Bilanzsumme<sup>6)</sup> expandierte 1996 um rund 2 ½ %, und damit merklich stärker als im Jahr davor.

Zur Finanzierung des kräftigen Wachstums der Aktiva im allgemeinen und des Forderungsvermögens im besonderen wurden der Bestand an eigenerwirtschafteten sowie von außen zugeführten Eigenmitteln und die Verbindlichkeiten etwa im Gleichschritt zueinander erhöht. Das bedeutet, daß der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme auf dem Niveau von 1995 (18 %) gehalten werden konnte, das auch fast dem Höchststand im Jahr 1992 entsprach. Bei der Kapitalausstattung sind folglich – anders als bei den Erträgen – die rezessionsbedingten Einschnitte global gesehen rasch überwunden worden. Die entsprechenden Kennziffern in den einzelnen Wirtschaftsbereichen streuen allerdings ganz erheblich um diesen Durchschnittswert. In dem hier betrachteten Berichtskreis wiesen die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 26 ½ % die höchste Eigenmittelquote auf, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 24 %. Am unteren Ende dieser Rangordnung lag der

*Eigenmittelausstattung insgesamt und nach Wirtschaftsbereichen*

<sup>6)</sup> Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand, Darlehen an Gesellschafter etc. korrigiert.

### Bilanz der Unternehmen \*)

Position	1994	1995	1996	1995	1996
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
<b>Vermögen</b>					
Sachvermögen	1 548,4	1 567,1	1 575	1,2	0,5
Sachanlagen 1)	804,3	802,1	803,5	- 0,3	0
Vorräte 2)	744,1	764,9	771,5	2,8	1
Forderungs- vermögen	1 570,2	1 604,9	1 681,5	2,2	5
Kassenmittel 3)	160,5	160,3	162,5	- 0,1	1,5
Forderungen	987,4	1 006,2	1 036,5	1,9	3
kurzfristige	911,6	925,7	947,5	1,5	2,5
langfristige	75,8	80,5	89	6,1	10,5
Wertpapiere	92,5	98,1	101	6,0	3
Beteiligungen	329,7	340,4	381,5	3,2	12
Rechnungs- abgrenzungs- posten	13,7	14,1	14	2,5	- 0,5
<b>Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 4)</b>	<b>3 132,3</b>	<b>3 186,0</b>	<b>3 270,5</b>	<b>1,7</b>	<b>2,5</b>
<b>Kapital</b>					
Eigenmittel 4) 5)	552,0	576,7	592,5	4,5	2,5
Fremdmittel	2 568,5	2 599,0	2 666,5	1,2	2,5
Verbindlich- keiten	1 883,5	1 897,0	1 951	0,7	3
kurzfristige	1 402,6	1 422,7	1 459	1,4	2,5
langfristige	480,9	474,3	492	- 1,4	3,5
Rückstel- lungen 5)	684,9	702,0	715,5	2,5	2
darunter Pensionsrück- stellungen	273,3	278,8	290,5	2,0	4
Rechnungs- abgrenzungs- posten	11,9	10,3	11,5	- 13,1	11,5
<b>Passiva insgesamt = Bilanzsumme 4)</b>	<b>3 132,3</b>	<b>3 186,0</b>	<b>3 270,5</b>	<b>1,7</b>	<b>2,5</b>
Nachrichtlich: Umsatz desgl. in % der Bilanzsumme	5 013,7 160,1	5 174,2 162,4	5 198 159	3,2	0,5

\* Hochgerechnete Ergebnisse. 1996: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

Einzelhandel mit 2 %, und im Baugewerbe sah das Bild mit 5 ½ % nur etwas günstiger aus. Diese Unterschiede hängen mit einer ganzen Reihe von Faktoren zusammen, wobei die Kapitalintensität der jeweiligen Produktion eine wesentliche Rolle spielen dürfte. So werden in der Bauwirtschaft, gemessen an der Wertschöpfung, weniger Sachanlagen und folglich auch weniger langfristig zur Verfügung stehende eigene Mittel benötigt als etwa im Verarbeitenden Gewerbe. Kennzeichnend für den Handel ist, daß zur Finanzierung des Warenumschlages in relativ großem Umfang kurzfristige Fremdmittel erforderlich sind. Hinzu kommen nach wie vor bestehende strukturelle Schwachstellen des deutschen Kapitalmarktes.

Die horizontale Eigenmittelquote, die das Verhältnis der Eigenmittel zum Sachanlagenbestand anzeigt, erreichte mit 73 ½ % einen neuen Rekordstand. Wegen der zunehmenden Bedeutung der Beteiligungen rückt jedoch die weiter abgegrenzte Relation von langfristig zur Verfügung stehendem Kapital, das neben den Eigenmitteln die Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten sowie Sonderposten mit Rücklageanteil umfaßt, zum gesamten Anlagevermögen mehr und mehr in den Vordergrund. Diese Kennziffer ist 1996 abermals gesunken (auf 107 ½ %), vor allem weil die Beteiligungen sprunghaft zugenommen haben. In diesem Zusammenhang ist auch der Rückgang des Quotienten aus eigenerwirtschafteten Mitteln (Cash Flow) und dem Bestand an Fremdmitteln (abzüglich Kassenreserven) auf 11 ½ % im Jahr 1996 zu sehen, ohne daß daraus schon eine nachhaltige Verschlechterung der Fähigkeit, Schulden zu tilgen, abgeleitet werden kann. Die liquiden Mittel und

*Kapital-  
und Finanz-  
strukturen*

### Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen \*)

Position	1994	1995	1996
	in % der Bilanzsumme 1)		
Sachanlagen 2)	25,7	25,2	24,5
Vorräte 3)	23,8	24,0	23,5
Kurzfristige Forderungen	29,1	29,1	29
Langfristig verfügbares Kapital 4)	42,4	42,5	43
darunter Eigenmittel 1)	17,6	18,1	18
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44,8	44,7	44,5
	in % der Sachanlagen 2)		
Eigenmittel 1)	68,6	71,9	73,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	165,1	168,8	174
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 4)	108,2	108,7	107,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und-kurzfristige Forderungen	81,8	81,6	81
	in % der Fremdmittel 7)		
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	.	12,5	11,5

\* Hochgerechnete Ergebnisse. 1996: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 6 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

kurzfristigen Forderungen beliefen sich im Zeitraum 1994 bis 1996 auf durchschnittlich 81½ % der kurzfristigen Verbindlichkeiten; diese Relation liegt deutlich über den Angaben für die Jahre 1989 bis 1993 und kommt recht nahe an den Durchschnittswert im Zeitraum 1986 bis 1988 heran.

### Streuung zwischen ertragsschwachen und ertragsstarken Unternehmen sowie nach Größenklassen

Bei allen wichtigen Kennzahlen zu den Ertrags- und Finanzierungsverhältnissen ist eine starke Streuung zwischen ertragsschwachen und ertragsstarken Firmen sowie zwischen großen und kleinen Unternehmen festzustellen. Dies soll im folgenden exemplarisch für die Umsatzrendite und die Eigenmittelquote anhand einer Sonderauswertung des Datenmaterials nach Quartilen für das Geschäftsjahr 1995 aufgezeigt werden.<sup>7)</sup>

Ein Viertel der Unternehmen – das sind in dieser Auswertung knapp 12 000 – machte 1995 Verluste in Höhe von durchschnittlich 4 % des Umsatzes, wohingegen die Unternehmen im obersten Quartil eine Umsatzrendite von brutto 10 % erwirtschafteten. In den

*Streuung der Umsatzrenditen ...*

<sup>7)</sup> Im Rahmen dieser Auswertung wurden die Unternehmen – anhand von nicht hochgerechneten Einzelangaben – nach ihrer Umsatzrendite beziehungsweise Eigenmittelquote geordnet und nach Quartilen sowie Umsatzgrößenklassen gruppiert. Das im Vergleich zu den hochgerechneten Zahlen günstigere Bild bei den Unternehmen insgesamt (siehe Tabelle auf Seite 44) rührt daher, daß durch die Hochrechnung die kleinen und mittelgroßen Unternehmen, die in der Regel schlechtere Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse aufweisen, ein größeres Gewicht erhalten. Das Bilanzjahr 1995 wurde gewählt, weil für die Auswertung eine deutlich breitere Datenbasis zur Verfügung stand als für 1996.

### Umsatzrendite und Eigenmittelquote im Jahr 1995 nach Quartilen \*)

Quartile	Alle Unter- nehmen	davon Unternehmen mit Umsätzen ...		
		... bis unter 10 Mio DM	... von 10 Mio DM bis unter 100 Mio DM	... von 100 Mio DM und mehr
<b>Umsatzrendite 1)</b>				
unterstes	-4,2	-5,3	-4,3	-3,2
25 % bis unter 50 %	0,7	0,7	0,6	1,0
50 % bis unter 75 %	2,9	3,0	2,4	3,2
oberstes	10,1	11,3	9,6	10,5
alle	2,8	2,0	2,2	3,0
Nachrichtlich: hochgerechnet	2,6	.	.	.
<b>Eigenmittelquote 2)</b>				
unterstes	-11,3	-33,3	-6,0	2,1
25 % bis unter 50 %	4,7	1,6	6,2	13,0
50 % bis unter 75 %	14,5	10,8	14,6	24,3
oberstes	34,8	35,5	36,1	43,1
alle	23,2	5,6	14,7	25,7
Nachrichtlich: hochgerechnet	18,1	.	.	.
Anzahl der Unternehmen	47 559	23 311	20 403	3 845

\* Durchschnittswerte per Quartil. Zur Ermittlung der Quartilsgrenzen wurden die erfaßten Unternehmen für jede Größenklasse gesondert nach der Umsatzrendite bzw. Eigenmittelquote sortiert. — 1 Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in % des Umsatzes. — 2 Eigenmittel in % der Bilanzsumme (bereinigt).

Deutsche Bundesbank

beiden mittleren Segmenten lag sie bei gut ½ % beziehungsweise 3 %. In der Betrachtung nach Größenklassen fällt auf, daß die Ertragslage der größeren Unternehmen (mit Umsätzen von 100 Millionen DM und mehr) um die Hälfte besser war als die der kleineren Firmen (mit Umsätzen bis 10 Millionen DM) und sich auch deutlich von den Verhältnissen in den mittelgroßen Unternehmen abhob.

Im Hinblick auf die Streuung der Eigenmittelausstattung ergibt sich ein noch stärkeres Gefälle. Im untersten Quartil unterschritten die werthaltigen Aktiva die Summe der Verbindlichkeiten um reichlich ein Zehntel; hier war also nach dem bilanziellen Ausweis beziehungsweise nach Abzug der Berichtigungs-posten durch die Bundesbank überhaupt kein haftendes Kapital vorhanden. Dieses ausge-

sprochen schlechte Ergebnis ist allerdings zum Teil auf rechtsformabhängige Faktoren – im untersten Viertel dominieren die Einzelkaufleute und Personengesellschaften – zurückzuführen, die den gewiß vorhandenen Mangel an haftenden Mitteln größer erscheinen lassen, als er tatsächlich ist.<sup>8)</sup> Umgekehrt wiesen die Unternehmen im obersten Quartil, in dem Kapitalgesellschaften sehr stark vertreten sind, mit einer entsprechenden Quote von 35 % eine sehr solide Finanzierungsstruktur auf.

In der zusammenfassenden Rückschau betrachtet, haben sich die Finanzungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen – gemessen an der Ausstattung mit Eigenmitteln – im vergangenen Jahr insgesamt noch einigermaßen zufriedenstellend entwickelt, obwohl sich die Ertragslage verschlechterte. Letzteres ist im wesentlichen auf die „Erblasten“ aus dem Jahr 1995 – nämlich die starke Aufwertung der D-Mark und die überzogenen Lohnerhöhungen in wichtigen Branchen – zurückzuführen. Inzwischen haben sich hier die Verhältnisse gebessert, und seit Anfang 1997 hat sich das konjunkturelle Umfeld für die Unternehmen in Deutschland zunehmend aufgehellt. Damit ist auch eine zentrale Voraussetzung für eine durchgreifende Wende in der Ertragsentwicklung gegeben. Von der sich abzeichnenden Belebung der inländischen Nachfrage dürften nun auch die stärker am heimischen Markt ausgerichteten Unternehmen profitieren, die an dem schon seit längerem anhaltenden Exportaufschwung vielfach nicht oder nur in geringerem Umfang teilnehmen konnten.

Zusammenfassung und Ausblick

<sup>8</sup> Näheres dazu: Deutsche Bundesbank, Jahresabschlüsse mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Rechtsformen im Vergleich, Monatsbericht, Oktober 1993, S. 34 f.

... und der  
Eigenmittel-  
quoten

## Anhang

---

### Methodische Erläuterungen zur Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik

Die hier vorgelegten Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik beruhen auf der neuen, EU-weit harmonisierten Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes (WZ 93). Die neue Systematik unterscheidet sich im Aufbau und in der Abgrenzung wichtiger Sektoren und Wirtschaftszweige zum Teil erheblich von der bisherigen Gliederung, so daß vor allem die Niveauangaben der Hochrechnung insbesondere für die einzelnen Teilbereiche vielfach nicht oder nur eingeschränkt mit denen der Jahre vor 1994 verglichen werden können. Bereits der Berichtskreis der Hochrechnung insgesamt hat sich durch Einbeziehung des Verlagsgewerbes, das bislang zum Dienstleistungssektor zählte, nunmehr aber dem Verarbeitenden Gewerbe zugerechnet wird, etwas geändert. Hinzu kommen Verschiebungen zwischen den großen, in der Unternehmensbilanzstatistik enthaltenen Wirtschaftsbereichen. Die wichtigste Modifikation betrifft den Bereich Gewinnung von Steinen und Erden, der aus dem Verarbeitenden Gewerbe herausgenommen und mit dem Bergbau zusammengefaßt wurde.<sup>9)</sup>

Die umfangreichsten Änderungen und Einschränkungen in der zeitlichen Vergleichbarkeit betreffen die Untergruppen des Verarbeitenden Gewerbes, die für die Zwecke der Hochrechnung größtenteils neu festgelegt werden mußten, da sich viele, für die Unternehmensbilanzstatistik wichtige Abgrenzungen innerhalb des Sektors geändert haben. Grundlage für die Neufestlegung bildeten die Abteilungen (Zweisteller) der amtlichen Wirtschaftszweigsystematik. Diese Wirtschaftszweige sind in

einigen Fällen auch breiter definiert als die bislang in der Unternehmensbilanzstatistik verwendeten, so daß einige Zweige, die einzeln oder überhaupt nicht ausgewiesen wurden, nun – freilich in meist geänderter Abgrenzung – mit anderen zusammengefaßt präsentiert werden. Beispielsweise gibt es für den Metallbereich nur noch drei Wirtschaftszweige (Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen und Maschinenbau) gegenüber sieben im bisherigen System, für die zuvor nicht durchweg Hochrechnungsergebnisse veröffentlicht werden konnten.

Der Kreis der im Tabellenanhang veröffentlichten Wirtschaftszweige wurde erheblich erweitert und umfaßt nunmehr auch die Bereiche Energie- und Wasserversorgung sowie Verkehr (ohne Eisenbahnen), so daß bis auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden für alle Sektoren des Berichtskreises Hochrechnungsergebnisse gezeigt werden. Aus Gründen des Vertrauensschutzes werden innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes nicht alle hochgerechneten Branchenergebnisse ausgewiesen. Dies ist dann der Fall, wenn die Verhältnisse in einer Branche von nur wenigen Großunternehmen geprägt werden. Nicht einzeln dargestellt werden auch in der Statistik vergleichsweise gering besetzte oder sehr heterogen zusammengesetzte Wirtschaftszweige, deren Hochrechnungsergebnisse für die Ermittlung des Gesamt-aggregats zwar benötigt werden, aber für branchenbezogene Analysen wenig aussagekräftig

---

<sup>9)</sup> Weiterhin wird die bisher beim Verarbeitenden Gewerbe angesiedelte Reparatur von Gebrauchsgütern nunmehr zusammen mit dem Einzelhandel ausgewiesen. Erweitert wurde das Verarbeitende Gewerbe über das Verlagsgewerbe hinaus um die Bereiche Kokereien (bisher Bergbau), kommunale Schlachthöfe (bisher Gebietskörperschaften) sowie um die Herstellung bestimmter Fertigteilbauten (bisher Baugewerbe).

## Wirtschaftszweige der Unternehmensbilanzstatistik nach neuer und alter Systematik

Neue Systematik		Alte Systematik	
Bezeichnung	Umsätze 1994 1) in Mrd DM	Bezeichnung	Umsätze 1994 1) 2) in Mrd DM
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden *)	45,0	Bergbau *)	34,3
Verarbeitendes Gewerbe	2 158,5	Verarbeitendes Gewerbe	2 129,1
davon:		davon:	
Ernährungsgewerbe	265,3	Ernährungsgewerbe	247,3
Tabakverarbeitung *)	28,6	Tabakverarbeitung *)	29,5
Textilgewerbe	37,4	Textilgewerbe	35,1
Bekleidungsgewerbe	29,5	Bekleidungsgewerbe	34,3
Ledergewerbe *)	10,5	Ledererzeugung und -verarbeitung 3) *)	10,8
		Holzbearbeitung	17,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	46,0	Holzverarbeitung 3)	60,0
		Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung *)	20,4
Papiergewerbe	49,4	Papier- und Pappeverarbeitung	29,6
Verlags- und Druckgewerbe 4)	98,8	Druckerei, Vervielfältigung *)	45,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen *)	128,5	Mineralölverarbeitung *)	120,8
Chemische Industrie	203,0	Chemische Industrie (einschl. Spalt- und Brut- stoffe)	215,0
		Herstellung von Kunststoffwaren	53,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	70,7	Gummiverarbeitung 3) *)	18,7
		Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	66,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	77,5	Feinkeramik, Herstellung und Verarbeitung von Glas *)	19,8
		NE-Metallerzeugung (einschl. -halbzeug- werke) *)	55,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	101,2	Eisenschaffende Industrie 5)	106,8
		Gießereien *)	10,5
		Stahl- und Leichtmetallbau 6)	37,3
		Schlosserei, Schweißerei, Schleiferei, Schmiederei *)	16,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	162,9	Herstellung von Eisen-, Blech-, Metallwaren	66,5
Maschinenbau	250,3	Maschinenbau 3)	199,4
Herstellung von Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräten und -einrichtungen *)	24,1	Herstellung von Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräten und -einrichtungen *)	25,1
Elektrotechnik	154,1	Elektrotechnik 3)	227,6
		Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren 3) *)	40,0
Feinmechanik und Optik	46,9		
Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagenteilen	269,7	Straßenfahrzeugbau 3)	285,2
Sonstiger Fahrzeugbau *)	42,4	Schiffbau, Luft- und Raumfahrzeugbau *)	21,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling *)	61,9	Foto, Film, Verarbeitung von Formstoffen, Herstellung von Musikgeräten, Sport-, Spiel- waren und Schmuck *)	13,3
Energie- und Wasserversorgung	232,2	Energie- und Wasserversorgung	207,1
Baugewerbe	387,0	Baugewerbe	340,3
Großhandel und Handelsvermittlung	1 185,1	Großhandel und Handelsvermittlung	1 207,5
Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 7)	837,9	Einzelhandel	732,6
Verkehr (ohne Eisenbahnen) 8)	168,0	Verkehr (ohne Bahn und Post) *)	172,0
Alle Unternehmen	5 013,7	Alle Unternehmen	4 822,9

\* In den Anhangtabellen des Monatsberichts nicht veröffentlicht. — 1 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes für das frühere Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — 2 Ermittelt durch Fortschreibung der Angaben der Umsatzsteuerstatistik für 1992. — 3 Einschl. Reparatur. — 4 Einschl. Vervielfältigung von be-

spielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 5 Einschl. Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung, Oberflächenveredelung und Härtung. — 6 Einschl. Schienenfahrzeugbau. — 7 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8 Ohne Nachrichtenübermittlung.

sind. Gemessen an den Umsätzen der Umsatzsteuerstatistik, decken die im nachstehenden Tabellenteil für die einzelnen Wirtschaftszweige des Verar-

beitenden Gewerbes ausgewiesenen Hochrechnungsergebnisse diesen Bereich zu 86 % (bisher 79 %) ab.

Der Tabellenanhang mit Angaben für einzelne Wirtschaftszweige für die Jahre 1994 und 1995 ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

## Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen \*)

Mrd DM

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		darunter:							
	1994	1995	1994	1995	Ernährungs- gewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs- gewerbe		Holzge- (ohne lung Möbeln)	
					1994	1995	1994	1995	1994	1995		1994
<b>I. Bilanz</b>												
Vermögen												
Sachanlagen 3)	804,3	802,1	354,7	352,7	51,6	49,3	6,1	5,9	1,9	2,0	9,9	
Vorräte 4)	744,1	764,9	311,6	326,8	25,5	25,3	7,1	7,1	5,3	5,1	7,9	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	104,9	107,0	77,1	81,1	7,5	7,2	1,8	1,8	1,4	1,5	2,5	
unfertige Erzeugnisse	120,0	124,3	86,7	87,9	2,3	2,4	1,5	1,5	0,7	0,7	1,4	
fertige Erzeugnisse, Waren	373,5	395,3	113,6	123,3	15,5	15,5	3,7	3,7	3,1	2,9	3,4	
Sachvermögen	1 548,4	1 567,1	666,2	679,5	77,0	74,6	13,2	13,0	7,2	7,1	17,8	
Kassenmittel 5)	160,5	160,3	78,7	76,3	4,8	5,1	1,0	0,9	0,9	0,8	1,2	
Forderungen	987,4	1 006,2	458,5	472,0	42,1	41,6	7,2	7,6	4,7	4,8	7,0	
kurzfristige	911,6	925,7	425,8	436,1	36,1	36,4	6,6	7,0	4,4	4,5	6,6	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	469,7	479,7	196,9	203,9	18,7	19,1	4,3	4,1	2,7	2,7	4,5	
langfristige	75,8	80,5	32,6	35,9	5,9	5,2	0,6	0,6	0,3	0,3	0,4	
Wertpapiere	92,5	98,1	43,7	45,6	1,2	1,4	0,2	0,2	0,0	0,0	0,1	
Beteiligungen	329,7	340,4	217,6	230,3	13,4	14,0	1,4	1,6	0,6	0,6	0,8	
Forderungsvermögen	1 570,2	1 604,9	798,4	824,1	61,4	62,1	9,7	10,3	6,2	6,2	9,2	
Rechnungsabgrenzungsposten	13,7	14,1	4,0	3,9	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	
Bilanzsumme 6)	3 132,3	3 186,0	1 468,6	1 507,5	138,9	137,1	23,0	23,3	13,4	13,3	27,1	
Kapital												
Eigenmittel 7) 8)	552,0	576,7	342,8	354,0	26,4	25,1	4,7	4,7	2,3	2,4	2,9	
Verbindlichkeiten	1 883,5	1 897,0	728,0	747,0	91,0	89,7	14,7	15,0	9,6	9,5	21,8	
kurzfristige	1 402,6	1 422,7	548,3	566,0	60,8	58,8	10,3	10,6	7,1	7,0	13,5	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	270,6	285,4	93,5	101,4	14,0	13,9	3,0	3,0	2,1	2,2	4,0	
langfristige	415,5	429,1	143,8	149,0	23,0	23,2	3,6	3,4	2,5	2,4	4,7	
darunter gegenüber Kreditinstituten	480,9	474,3	179,7	181,0	30,2	30,9	4,4	4,4	2,5	2,4	8,3	
Rückstellungen 8)	292,3	296,6	103,9	104,5	22,1	21,9	2,7	2,7	1,1	1,2	6,1	
darunter Pensions- rückstellungen	684,9	702,0	395,6	404,4	21,4	22,1	3,6	3,6	1,5	1,5	2,4	
273,3	278,8	190,9	196,7	8,3	9,0	1,6	1,7	0,5	0,5	0,6		
Fremdmittel	2 568,5	2 599,0	1 123,5	1 151,4	112,3	111,8	18,2	18,6	11,1	10,9	24,2	
Rechnungsabgrenzungsposten	11,9	10,3	2,3	2,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzsumme 6)	3 132,3	3 186,0	1 468,6	1 507,5	138,9	137,1	23,0	23,3	13,4	13,3	27,1	
<b>II. Erfolgsrechnung</b>												
Umsatz	5 013,7	5 174,2	2 158,5	2 262,3	265,3	265,3	37,4	36,8	29,5	28,1	46,0	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	26,8	30,4	3,6	14,2	0,3	-0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,4	
Gesamtleistung	5 040,5	5 204,6	2 162,1	2 276,5	265,6	265,2	37,4	36,9	29,6	28,0	46,4	
Zinserträge	36,5	34,1	19,3	17,4	1,3	1,0	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	
übrige Erträge	225,6	231,8	115,8	123,6	12,2	11,1	2,2	1,9	0,9	0,9	1,2	
Erträge insgesamt	5 302,6	5 470,4	2 297,3	2 417,5	279,1	277,3	39,8	38,9	30,6	29,0	47,8	
Materialaufwand	3 106,6	3 230,0	1 122,3	1 201,9	165,2	165,2	20,6	20,9	17,8	16,9	24,0	
Personalaufwand 10)	988,4	1 006,2	539,7	550,7	37,6	38,1	9,9	9,7	5,9	5,6	12,0	
Abschreibungen	205,9	198,5	106,4	102,0	11,9	11,9	1,9	1,7	0,6	0,5	2,4	
auf Sachanlagen	182,0	176,8	93,2	90,9	10,8	11,0	1,6	1,5	0,5	0,4	2,2	
sonstige 11)	24,0	21,7	13,3	11,2	1,2	0,9	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	
Zinsaufwendungen	79,9	76,8	32,6	31,1	4,5	4,0	0,8	0,7	0,5	0,5	1,1	
Steuern	151,7	164,8	105,1	117,5	7,1	7,2	0,4	0,3	0,4	0,3	0,5	
vom Einkommen und Ertrag 12)	42,6	47,2	21,4	24,7	2,1	2,0	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	
sonstige 13)	109,1	117,6	83,7	92,8	5,0	5,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	
darunter Verbrauchsteuern	90,5	93,8	72,4	76,5	2,5	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	685,2	712,7	349,4	369,7	46,8	46,4	5,9	5,4	4,8	4,7	6,6	
Aufwendungen insgesamt	5 217,8	5 388,9	2 255,6	2 372,9	273,1	272,8	39,4	38,7	29,9	28,5	46,6	
Jahresüberschuß 14)	84,8	81,5	41,7	44,6	5,9	4,5	0,4	0,2	0,7	0,5	1,2	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	131,2	136,2	65,6	74,4	8,4	6,9	0,7	0,4	1,1	1,0	1,6	

\* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von

bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl.

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	
9,9 8,6	13,9 6,0	14,0 6,9	18,3 7,8	18,3 8,6	41,8 24,0	42,9 26,2	13,4 8,4	13,4 9,0	18,8 9,2	21,4 10,3	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
2,6 1,4 3,9	2,6 0,7 2,6	2,8 1,0 3,0	1,8 2,0 3,7	2,2 2,1 4,0	6,7 3,9 13,3	7,2 3,8 15,0	2,8 1,4 3,9	2,9 1,6 4,2	2,5 1,4 4,7	2,6 1,7 5,2	
18,5 1,1 6,8 6,2	19,9 1,5 9,0 8,0	20,9 1,6 8,7 8,2	26,1 3,9 21,7 19,5	26,9 4,0 23,6 21,4	65,8 9,9 49,7 45,3	69,1 8,6 52,3 46,2	21,8 1,6 13,8 12,8	22,4 1,7 14,3 13,3	28,0 4,6 15,1 13,8	31,7 4,7 14,3 13,1	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
4,4 0,6 0,1 0,7	4,2 0,9 0,5 4,7	4,6 0,6 0,4 3,1	10,5 2,2 0,8 5,4	11,5 2,2 1,0 5,0	18,0 4,4 8,4 59,2	17,6 6,1 7,2 71,9	7,0 0,9 0,2 4,1	7,2 1,0 0,2 4,1	6,3 1,3 0,5 9,6	6,0 1,2 0,6 9,1	
8,8 0,1	15,6 0,1	13,8 0,1	31,8 0,3	33,6 0,3	127,3 0,3	140,0 0,2	19,7 0,1	20,4 0,1	29,9 0,1	28,7 0,1	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
27,4 3,1 21,9 13,5	35,6 8,2 21,8 12,2	34,8 7,4 21,2 12,6	58,1 7,2 37,7 24,8	60,8 8,2 39,0 27,2	193,4 77,1 54,6 42,3	209,3 84,2 59,1 46,8	41,6 9,0 24,9 17,5	42,9 9,3 26,0 18,2	58,1 14,7 30,4 21,4	60,5 15,2 31,7 21,4	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
4,2 4,7 8,5	2,6 4,0 9,5	3,2 3,8 8,6	5,1 7,5 12,9	5,9 8,2 11,7	3,4 10,2 12,3	4,5 10,8 12,3	4,1 4,4 7,4	4,5 4,7 7,7	4,6 5,0 8,9	4,9 5,1 10,2	
6,3 2,4	5,6 5,6	5,4 6,2	8,0 12,7	7,7 13,0	4,5 61,6	4,4 65,9	4,7 7,7	4,9 7,6	5,7 13,0	6,1 13,7	
0,6	2,8	3,0	7,2	7,2	37,0	39,8	3,5	3,5	5,7	5,9	
24,3 0,0	27,4 0,0	27,4 0,0	50,4 0,6	52,0 0,6	116,2 0,1	125,0 0,1	32,6 0,0	33,6 0,0	43,3 0,1	45,3 0,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
27,4	35,6	34,8	58,1	60,8	193,4	209,3	41,6	42,9	58,1	60,5	Bilanzsumme 6)
47,3 0,5	49,4 0,1	55,8 0,6	98,8 0,2	103,1 0,3	203,0 0,1	214,4 0,8	70,7 0,3	75,6 0,6	77,5 0,1	78,0 1,1	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
47,9 0,1 1,5	49,5 0,3 2,5	56,4 0,2 2,2	99,1 0,9 6,5	103,4 0,8 6,4	203,1 2,3 15,5	215,1 2,2 15,1	71,0 0,3 3,3	76,3 0,3 3,1	77,6 0,6 5,1	79,1 0,6 4,5	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
49,4 25,7 12,2 2,3 2,0 0,3 1,1 0,5 0,4 0,1 0,0 6,7	52,3 26,4 11,6 3,2 3,0 0,2 1,1 0,6 0,5 0,1 0,0 8,9	58,9 31,4 12,3 3,1 2,9 0,2 1,1 0,5 0,4 0,1 0,0 10,3	106,4 38,2 32,2 5,7 4,8 0,8 2,0 1,4 1,3 0,1 0,0 24,6	110,6 41,1 32,9 5,5 4,9 0,6 2,0 1,3 1,2 0,1 0,0 25,2	220,9 96,5 52,0 14,0 11,5 2,5 2,6 4,1 3,5 0,6 0,0 44,5	232,4 102,8 53,5 12,5 11,1 1,3 2,7 5,7 5,1 0,6 0,0 47,7	74,6 34,9 20,0 3,9 3,6 0,2 1,3 1,0 0,8 0,1 0,0 12,3	79,7 39,3 20,6 4,0 3,5 0,5 1,2 0,9 0,8 0,1 0,0 12,5	83,2 33,9 20,6 5,5 5,2 0,3 1,4 1,9 1,7 0,2 0,0 16,1	84,2 35,0 21,1 5,4 5,1 0,4 1,4 1,9 1,7 0,2 0,0 16,4	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
48,4 1,0 1,4	51,8 0,5 1,0	58,6 0,3 1,0	104,0 2,4 4,3	108,0 2,6 4,2	213,7 7,2 11,5	224,9 7,6 14,9	73,3 1,3 2,6	78,5 1,2 2,3	79,4 3,8 6,0	81,1 3,1 5,6	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuß 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)

anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl.

Gewerbekapitalsteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen \*)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:											
	Metallerzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall-erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Feinmechanik und Optik		Her- von wagen Kraft- teilen	
	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995		1994
<b>I. Bilanz</b>												
Vermögen												
Sachanlagen 3)	21,5	19,9	30,7	30,4	34,7	34,1	19,5	20,2	6,8	6,8	39,2	
Vorräte 4)	15,2	15,4	29,5	31,6	60,0	66,3	31,7	32,7	10,0	10,8	23,0	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4,8	4,6	6,7	7,4	12,0	13,6	6,4	7,2	2,5	2,7	5,8	
unfertige Erzeugnisse	4,6	4,8	10,9	11,1	26,9	28,9	6,7	6,8	3,5	3,6	6,2	
fertige Erzeugnisse, Waren	5,3	5,7	8,3	9,5	12,4	14,4	7,8	8,7	3,5	3,6	10,8	
Sachvermögen	36,7	35,3	60,2	61,9	94,7	100,4	51,2	52,9	16,8	17,5	62,1	
Kassenmittel 5)	1,7	1,7	5,1	5,0	11,7	10,8	4,3	4,4	1,9	1,5	15,6	
Forderungen	21,3	21,1	34,2	35,0	70,6	76,6	44,5	46,3	11,4	12,0	41,9	
kurzfristige	19,5	19,5	31,9	32,6	67,8	72,5	42,9	45,0	10,7	11,2	39,5	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	9,0	9,1	18,0	18,8	34,8	37,2	17,8	19,4	6,1	6,3	13,1	
langfristige	1,8	1,6	2,3	2,5	2,8	4,2	1,6	1,3	0,8	0,8	2,4	
Wertpapiere	0,4	0,4	1,0	1,0	5,2	5,1	14,0	15,0	1,1	0,8	4,3	
Beteiligungen	9,4	10,3	7,8	8,0	20,2	19,3	25,4	26,3	2,0	2,4	27,2	
Forderungsvermögen	32,8	33,5	48,1	49,1	107,7	111,8	88,2	92,0	16,3	16,7	89,0	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1	0,4	0,4	0,5	0,5	0,2	0,1	0,1	0,1	0,4	
<b>Bilanzsumme 6)</b>	<b>69,6</b>	<b>68,9</b>	<b>108,7</b>	<b>111,5</b>	<b>202,9</b>	<b>212,7</b>	<b>139,6</b>	<b>145,0</b>	<b>33,2</b>	<b>34,3</b>	<b>151,6</b>	
Kapital												
Eigenmittel 7) 8)	16,8	18,8	16,9	17,6	42,5	43,9	34,1	36,6	6,3	6,6	39,0	
Verbindlichkeiten	30,7	29,0	70,6	72,4	111,8	118,2	58,3	59,9	18,1	18,4	44,8	
kurzfristige	23,3	22,2	50,3	51,7	90,8	97,4	48,9	49,8	13,0	13,2	38,7	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	2,9	3,5	10,3	11,4	14,8	15,6	5,3	6,0	3,0	3,0	5,0	
langfristige	5,8	5,4	13,0	13,4	17,7	19,6	8,5	9,6	2,8	3,0	16,2	
darunter gegenüber Kreditinstituten	7,4	6,8	20,3	20,7	21,0	20,8	9,4	10,2	5,1	5,3	6,0	
Rückstellungen 8)	3,8	3,6	11,9	11,9	11,3	11,0	4,3	4,3	2,7	2,8	2,7	
darunter Pensionsrückstellungen	22,1	21,1	21,2	21,4	48,3	50,3	47,0	48,4	8,8	9,3	67,5	
12,8	12,2	10,9	11,2	21,8	22,5	21,8	22,2	5,2	5,5	29,2		
Fremdmittel	52,8	50,1	91,8	93,8	160,2	168,6	105,3	108,3	26,9	27,8	112,3	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	
<b>Bilanzsumme 6)</b>	<b>69,6</b>	<b>68,9</b>	<b>108,7</b>	<b>111,5</b>	<b>202,9</b>	<b>212,7</b>	<b>139,6</b>	<b>145,0</b>	<b>33,2</b>	<b>34,3</b>	<b>151,6</b>	
<b>II. Erfolgsrechnung</b>												
Umsatz	101,2	109,2	162,9	173,9	250,3	268,3	154,1	165,7	46,9	49,2	269,7	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	0,1	1,5	0,7	2,5	0,0	5,0	0,4	1,0	0,1	0,4	0,3	
<b>Gesamtleistung</b>	<b>101,2</b>	<b>110,7</b>	<b>163,5</b>	<b>176,4</b>	<b>250,3</b>	<b>273,3</b>	<b>154,5</b>	<b>166,7</b>	<b>47,0</b>	<b>49,6</b>	<b>269,9</b>	
Zinserträge	0,5	0,5	0,9	0,8	2,5	2,3	3,5	2,4	0,3	0,3	2,7	
übrige Erträge	6,1	5,3	6,6	6,3	15,2	15,8	9,1	15,0	2,4	2,4	12,6	
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>107,8</b>	<b>116,6</b>	<b>171,1</b>	<b>183,6</b>	<b>268,0</b>	<b>291,4</b>	<b>167,1</b>	<b>184,1</b>	<b>49,7</b>	<b>52,3</b>	<b>285,3</b>	
Materialaufwand	62,6	69,3	75,9	83,9	121,1	138,4	85,2	93,0	20,9	22,1	162,6	
Personalaufwand 10)	24,9	23,9	52,0	55,0	82,7	86,4	49,0	49,4	16,7	17,4	65,7	
Abschreibungen	5,2	4,9	8,1	8,3	10,3	10,0	7,5	7,3	2,0	1,9	16,3	
auf Sachanlagen	4,8	4,4	7,5	7,5	8,9	8,5	6,1	6,1	1,8	1,7	13,9	
sonstige 11)	0,5	0,5	0,6	0,8	1,4	1,5	1,4	1,3	0,3	0,3	2,4	
Zinsaufwendungen	1,4	1,4	3,1	3,0	4,1	3,9	3,0	2,7	0,9	0,8	2,2	
Steuern	0,7	1,2	2,2	2,2	3,6	3,7	1,4	2,0	0,6	0,8	1,8	
vom Einkommen und Ertrag 12)	0,5	1,0	1,9	2,0	3,2	3,1	1,1	1,7	0,5	0,7	1,2	
sonstige 13)	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	0,5	0,3	0,3	0,1	0,1	0,6	
darunter Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	12,6	13,2	25,3	26,6	42,0	44,5	19,0	26,5	8,1	8,6	34,6	
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>107,4</b>	<b>113,8</b>	<b>166,6</b>	<b>179,0</b>	<b>263,9</b>	<b>286,8</b>	<b>165,1</b>	<b>181,0</b>	<b>49,1</b>	<b>51,6</b>	<b>283,2</b>	
Jahresüberschuß 14)	0,4	2,8	4,4	4,6	4,1	4,6	2,0	3,1	0,6	0,8	2,1	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	0,9	4,0	6,2	6,6	7,2	6,8	2,3	3,0	1,1	1,6	5,4	

\* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl.

immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. —

Deutsche Bundesbank

stellung Kraft- und wagen-	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraft- fahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisen- bahnen)		Position
	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	
1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	
38,5 24,5	161,6 11,5	161,3 10,2	43,0 148,3	46,3 144,9	69,3 119,2	68,4 126,5	79,3 145,3	80,8 149,8	77,2 4,1	73,5 2,8	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
5,8 6,5 11,9	7,4 0,7 1,8	6,9 0,4 1,6	6,3 28,3 10,5	6,4 29,9 11,6	5,9 2,5 106,4	6,3 3,7 112,6	4,6 1,0 138,0	3,9 1,3 143,2	2,4 0,6 0,6	1,1 0,8 0,5	
62,9 14,0 46,7 42,0	173,0 15,3 75,1 66,4	171,5 15,0 72,6 63,3	191,3 19,7 91,9 86,6	191,2 17,0 93,4 87,8	188,4 24,9 209,8 198,7	194,9 26,4 214,5 204,3	224,6 13,9 88,6 81,3	230,6 15,5 90,5 83,3	81,3 6,8 41,6 36,9	76,3 8,7 40,5 34,3	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
12,9 4,7 6,0 32,7	26,6 8,7 34,0 49,0	26,5 9,3 38,1 46,3	54,9 5,3 8,1 6,3	55,7 5,6 7,5 6,7	123,8 11,1 4,1 29,2	127,0 10,3 4,4 26,1	44,1 7,3 1,0 12,9	44,0 7,2 0,9 15,0	19,3 4,6 0,5 7,1	18,8 6,1 0,7 8,0	
99,4 0,4	173,4 1,1	171,9 1,4	126,1 4,1	124,5 4,1	268,1 1,4	271,4 1,4	116,4 1,5	121,8 1,6	55,9 1,3	57,9 1,3	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
162,7	347,6	344,8	321,5	319,8	458,0	467,6	342,5	354,0	138,5	135,5	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
40,7 51,2 44,5	82,3 126,4 70,9	91,9 110,0 63,4	19,1 267,3 231,9	18,9 266,5 228,5	66,9 345,5 277,2	68,1 353,4 285,9	12,2 301,4 210,8	11,6 313,3 216,5	18,5 98,2 52,8	21,8 91,0 52,3	
5,4	6,0	5,1	26,8	31,7	63,0	65,3	66,7	68,2	13,5	12,4	
17,3 6,7	14,6 55,5	15,2 46,6	44,8 35,4	45,5 38,0	108,9 68,4	113,1 67,5	82,2 90,5	84,7 96,8	18,7 45,4	19,2 38,7	
3,1 70,5	28,2 131,6	22,8 137,0	25,0 34,7	27,1 34,1	38,6 44,9	39,2 45,4	63,4 28,2	71,1 28,5	30,3 21,3	29,0 22,0	
31,6	32,6	32,2	7,6	7,6	16,2	16,2	11,0	11,0	9,0	8,7	
121,7 0,3	257,9 7,3	247,1 5,9	302,0 0,4	300,6 0,4	390,4 0,7	398,8 0,7	329,6 0,7	341,8 0,7	119,5 0,5	113,1 0,6	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
162,7	347,6	344,8	321,5	319,8	458,0	467,6	342,5	354,0	138,5	135,5	Bilanzsumme 6)
284,0	232,2	237,1	387,0	392,8	1 185,1	1 212,9	837,9	853,2	168,0	171,2	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,9	1,5	1,3	20,5	13,5	0,7	0,7	1,2	0,5	0,3	0,4	
285,0 3,0 15,2	233,7 5,0 16,7	238,4 4,8 16,6	407,5 2,3 12,0	406,3 2,1 12,1	1 185,8 5,6 32,5	1 213,6 5,3 33,1	839,1 2,6 25,1	853,7 2,5 24,3	168,3 1,0 18,6	171,5 1,2 17,4	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
303,1 177,0 68,1 14,8 13,1 1,7 1,9 2,3 1,8 0,5 0,0 36,2	255,3 147,6 34,0 22,8 22,0 0,8 4,4 7,2 5,7 1,5 0,5 32,8	259,8 148,4 35,1 22,0 21,6 0,5 3,8 9,2 7,7 1,5 0,5 35,6	421,7 201,5 139,5 15,7 13,5 2,3 6,5 4,1 3,3 0,8 0,0 48,2	420,6 203,3 139,0 15,3 12,8 2,5 6,8 3,4 2,6 0,8 0,0 49,3	1 223,9 953,1 99,7 20,8 16,1 4,7 14,7 21,5 6,9 14,6 11,1 100,3	1 252,0 977,6 103,9 20,0 15,3 4,7 14,2 21,1 6,9 14,2 10,3 101,5	866,8 594,5 112,2 18,4 16,7 1,8 15,9 7,7 3,3 4,5 3,7 105,6	880,5 607,8 113,5 18,9 17,0 1,9 15,6 7,1 3,0 4,1 3,3 107,7	187,9 69,3 49,9 17,5 16,7 0,8 5,1 2,3 1,1 1,2 0,0 40,2	190,1 72,5 49,8 16,8 16,0 0,8 4,6 2,3 1,2 1,1 0,0 40,9	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
300,3 2,9 7,4	248,8 6,5 14,8	254,1 5,7 17,3	415,5 6,2 9,6	417,1 3,5 6,2	1 210,2 13,7 22,7	1 238,4 13,6 22,4	854,4 12,4 15,6	870,5 10,0 13,3	184,3 3,6 0,6	186,9 3,2 0,0	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuß 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)

9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbe-

ertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

### Ausgewählte Verhältniszahlen \*)

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungsgewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs-gewerbe		Holzge-(ohne lung Mö-
	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994
	darunter:										
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 3)	25,7	25,2	24,2	23,4	37,1	36,0	26,5	25,3	14,4	15,3	36,5
Vorräte 4)	23,8	24,0	21,2	21,7	18,3	18,4	30,7	30,4	39,3	38,0	29,0
Kassenmittel 5)	5,1	5,0	5,4	5,1	3,5	3,7	4,3	4,0	6,4	5,9	4,5
Forderungen	31,5	31,6	31,2	31,3	30,3	30,3	31,3	32,4	35,1	35,8	25,9
kurzfristige	29,1	29,1	29,0	28,9	26,0	26,6	28,9	29,8	32,8	33,9	24,4
langfristige	2,4	2,5	2,2	2,4	4,3	3,8	2,5	2,6	2,3	1,9	1,5
Wertpapiere	3,0	3,1	3,0	3,0	0,8	1,0	0,7	0,7	0,2	0,1	0,4
Beteiligungen	10,5	10,7	14,8	15,3	9,6	10,2	6,0	6,8	4,3	4,6	3,1
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 6)	17,6	18,1	23,3	23,5	19,0	18,3	20,6	20,3	16,8	18,0	10,8
Verbindlichkeiten	60,1	59,5	49,6	49,6	65,5	65,4	63,9	64,3	71,9	71,0	80,3
kurzfristige	44,8	44,7	37,3	37,5	43,8	42,9	44,6	45,4	52,9	52,7	49,7
langfristige	15,4	14,9	12,2	12,0	21,7	22,6	19,2	18,8	19,0	18,3	30,6
Rückstellungen 6)	21,9	22,0	26,9	26,8	15,4	16,1	15,5	15,3	11,2	11,0	8,9
darunter Pensionsrückstellungen	8,7	8,8	13,0	13,0	5,9	6,6	6,9	7,3	3,6	4,0	2,3
Nachrichtlich: Umsatz	160,1	162,4	147,0	150,1	191,0	193,5	162,9	157,8	220,5	210,6	169,4
% der Gesamtleistung											
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	99,5	99,4	99,8	99,4	99,9	100,1	100,0	99,9	99,7	100,1	99,1
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,5	0,6	0,2	0,6	0,1	-0,1	0,0	0,1	0,3	-0,1	0,9
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,7	0,7	0,9	0,8	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3
übrige Erträge	4,5	4,5	5,4	5,4	4,6	4,2	5,8	5,1	3,0	3,1	2,7
Erträge insgesamt	105,2	105,1	106,3	106,2	105,1	104,6	106,2	105,5	103,4	103,6	103,0
Materialaufwand	61,6	62,1	51,9	52,8	62,2	62,3	54,9	56,6	60,0	60,3	51,8
Personalaufwand 8)	19,6	19,3	25,0	24,2	14,2	14,4	26,4	26,2	20,1	19,9	25,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,6	3,4	4,3	4,0	4,1	4,1	4,4	4,0	1,5	1,5	4,7
sonstige Abschreibungen 9)	0,5	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,7	0,4	0,4	0,4	0,4
Zinsaufwendungen	1,6	1,5	1,5	1,4	1,7	1,5	2,1	2,0	1,7	1,6	2,4
Steuern	3,0	3,2	4,9	5,2	2,7	2,7	1,0	0,9	1,2	1,2	1,1
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	0,8	0,9	1,0	1,1	0,8	0,7	0,8	0,7	1,1	1,0	0,9
übrige Aufwendungen	13,6	13,7	16,2	16,2	17,6	17,5	15,7	14,8	16,1	16,7	14,2
Aufwendungen insgesamt	103,5	103,5	104,3	104,2	102,9	102,9	105,2	105,0	101,0	101,6	100,5
Jahresüberschuß	1,7	1,6	1,9	2,0	2,2	1,7	1,1	0,6	2,4	1,9	2,5
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 11)	1,8	1,7	2,0	2,2	2,4	1,9	1,1	0,5	2,7	2,4	2,6
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	2,6	2,6	3,0	3,3	3,2	2,6	1,8	1,1	3,7	3,4	3,6
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	.	5,9	.	7,1	.	6,6	.	4,8	.	4,1	.
% des Umsatzes											
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	14,8	14,8	14,4	14,4	9,6	9,5	18,8	19,3	17,8	18,0	17,1
Kurzfristige Forderungen	18,2	17,9	19,7	19,3	13,6	13,7	17,7	18,9	14,9	16,1	14,4
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	68,6	71,9	96,7	100,4	51,1	51,0	77,6	80,4	116,9	118,1	29,5
Langfristig verfügbares Kapital 14)	165,1	168,8	204,3	210,5	128,9	135,3	181,6	189,5	276,8	266,0	121,8
% des Anlagevermögens 15)											
Langfristig verfügbares Kapital 14)	108,2	108,7	118,9	118,7	93,4	96,9	135,7	136,5	188,7	185,7	108,1
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	81,8	81,6	99,2	97,4	68,8	72,4	74,9	75,1	74,3	75,7	59,0
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	134,9	135,4	156,0	155,2	110,7	115,4	143,7	142,1	148,5	147,7	117,5
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	.	12,5	.	14,8	.	16,4	.	10,1	.	11,4	.
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	5,4	5,2	5,2	5,4	7,8	6,5	5,2	3,8	9,7	8,4	8,6

\* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklage-

anteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 12 Steuern vom Ein-

werbe Herstel- von beln)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
36,1	39,2	40,2	31,4	30,1	21,6	20,5	32,2	31,2	32,4	35,3	Vermögen
31,4	16,7	19,9	13,4	14,1	12,4	12,5	20,1	20,9	15,9	17,0	Sachanlagen 3)
4,1	4,1	4,6	6,6	6,6	5,1	4,1	3,9	4,1	8,0	7,8	Vorräte 4)
24,8	25,2	25,0	37,3	38,8	25,7	25,0	33,1	33,4	26,0	23,6	Kassenmittel 5)
22,7	22,5	23,5	33,6	35,3	23,4	22,1	30,9	31,0	23,8	21,7	Forderungen
2,1	2,7	1,6	3,7	3,6	2,3	2,9	2,2	2,3	2,3	1,9	kurzfristige
0,5	1,3	1,2	1,3	1,6	4,4	3,4	0,5	0,5	0,9	0,9	langfristige
2,5	13,2	8,9	9,3	8,2	30,6	34,4	9,8	9,6	16,6	15,0	Wertpapiere
											Beteiligungen
11,2	23,0	21,2	12,4	13,6	39,9	40,2	21,5	21,7	25,3	25,1	Kapital
80,2	61,1	61,0	64,8	64,1	28,2	28,3	59,8	60,5	52,3	52,3	Eigenmittel (berichtigt) 6)
49,2	34,4	36,3	42,6	44,8	21,9	22,4	41,9	42,5	36,9	35,4	Verbindlichkeiten
30,9	26,7	24,8	22,2	19,3	6,4	5,9	17,9	18,0	15,4	16,9	kurzfristige
8,6	15,9	17,8	21,9	21,4	31,9	31,5	18,6	17,8	22,3	22,6	langfristige
2,3	8,0	8,7	12,3	11,9	19,1	19,0	8,4	8,1	9,9	9,8	Rückstellungen 6)
172,8	139,0	160,5	170,0	169,6	105,0	102,4	169,8	176,1	133,4	128,9	darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
98,9	99,9	98,9	99,8	99,7	99,9	99,6	99,6	99,2	99,9	98,6	Umsatz
1,1	0,1	1,1	0,2	0,3	0,1	0,4	0,4	0,8	0,1	1,4	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,3	0,6	0,4	0,9	0,7	1,1	1,0	0,5	0,4	0,8	0,7	Zinserträge
3,0	5,1	3,9	6,6	6,2	7,6	7,0	4,6	4,1	6,5	5,7	übrige Erträge
103,3	105,7	104,4	107,4	106,9	108,8	108,0	105,1	104,5	107,3	106,5	Erträge insgesamt
53,7	53,3	55,6	38,6	39,7	47,5	47,8	49,1	51,5	43,7	44,2	Materialaufwand
25,4	23,3	21,7	32,5	31,8	25,6	24,9	28,2	27,0	26,5	26,6	Personalaufwand 8)
4,2	6,1	5,2	4,9	4,8	5,6	5,2	5,1	4,6	6,7	6,4	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,6	0,4	0,4	0,8	0,6	1,3	0,6	0,3	0,6	0,4	0,4	sonstige Abschreibungen 9)
2,3	2,3	2,0	2,0	1,9	1,3	1,2	1,8	1,6	1,9	1,7	Zinsaufwendungen
1,0	1,1	0,9	1,4	1,3	2,0	2,7	1,4	1,2	2,5	2,4	Steuern
0,8	0,9	0,7	1,3	1,1	1,7	2,4	1,2	1,1	2,2	2,1	Einkommen- und Ertragsteuern 10)
14,0	17,9	18,2	24,8	24,4	21,9	22,2	17,3	16,4	20,7	20,8	übrige Aufwendungen
101,2	104,6	103,9	105,0	104,4	105,2	104,5	103,2	103,0	102,4	102,5	Aufwendungen insgesamt
2,1	1,1	0,5	2,4	2,5	3,5	3,5	1,9	1,5	4,9	3,9	Jahresüberschuß
% des Umsatzes											Jahresergebnis 11)
2,2	1,0	1,1	3,1	3,0	3,9	4,6	2,4	2,0	5,6	5,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)
3,1	1,9	1,8	4,4	4,1	5,7	7,0	3,6	3,0	7,8	7,1	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
6,9	.	7,7	.	8,6	.	12,5	.	7,0	.	12,8	
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
18,2	12,0	12,4	7,9	8,3	11,8	12,2	11,8	11,9	11,9	13,2	Vorräte
13,2	16,2	14,6	19,8	20,8	22,3	21,5	18,2	17,6	17,8	16,8	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen											Eigenmittel (berichtigt)
30,9	58,6	52,7	39,4	45,0	184,5	196,1	66,8	69,6	77,9	70,9	Langfristig verfügbares Kapital 14)
124,6	150,5	138,6	151,3	150,4	306,6	322,1	150,1	154,5	159,1	149,2	
% des Anlagevermögens 15)											Langfristig verfügbares Kapital 14)
110,3	106,9	109,9	106,7	107,9	121,2	114,0	109,0	111,2	100,3	100,5	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen
55,6	81,0	80,6	97,4	96,9	150,2	131,8	83,9	83,4	88,0	85,5	Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte
119,4	129,6	135,5	128,9	128,4	207,0	187,7	131,8	132,7	131,0	133,6	
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
14,1	.	16,6	.	18,4	.	23,0	.	16,6	.	24,6	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen
7,9	4,6	4,9	8,7	8,3	5,5	6,0	7,1	6,3	10,0	8,7	

kommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rück-

lageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen \*)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:										
	Metall- erzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall- erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Feinmechanik und Optik		Herstel- von wagen Kraft- teilen
	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 3)	30,9	28,9	28,3	27,2	17,1	16,0	14,0	13,9	20,4	19,7	25,8
Vorräte 4)	21,9	22,4	27,1	28,3	29,6	31,2	22,7	22,5	30,2	31,4	15,1
Kassenmittel 5)	2,5	2,5	4,7	4,5	5,8	5,1	3,1	3,0	5,6	4,3	10,3
Forderungen	30,6	30,6	31,4	31,4	34,8	36,0	31,9	31,9	34,4	35,1	27,7
kurzfristige	28,1	28,2	29,3	29,2	33,4	34,1	30,7	31,1	32,1	32,6	26,1
langfristige	2,5	2,3	2,1	2,2	1,4	2,0	1,1	0,9	2,3	2,5	1,6
Wertpapiere	0,6	0,6	1,0	0,9	2,5	2,4	10,0	10,4	3,2	2,4	2,9
Beteiligungen	13,4	15,0	7,2	7,2	10,0	9,1	18,2	18,1	6,0	7,0	17,9
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 6)	24,2	27,3	15,5	15,8	21,0	20,7	24,5	25,2	18,9	19,1	25,7
Verbindlichkeiten	44,0	42,0	64,9	64,9	55,1	55,6	41,8	41,3	54,5	53,7	29,5
kurzfristige	33,4	32,1	46,2	46,4	44,7	45,8	35,1	34,3	39,2	38,3	25,5
langfristige	10,6	9,9	18,7	18,6	10,4	9,8	6,7	7,0	15,4	15,4	4,0
Rückstellungen 6)	31,8	30,7	19,5	19,2	23,8	23,7	33,7	33,4	26,5	27,1	44,5
darunter Pensionsrückstellungen	18,4	17,6	10,1	10,1	10,8	10,6	15,6	15,3	15,6	16,0	19,3
Nachrichtlich: Umsatz	145,3	158,5	149,8	156,0	123,4	126,1	110,4	114,2	141,1	143,3	177,9
% der Gesamtleistung											
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	99,9	98,7	99,6	98,6	100,0	98,2	99,8	99,4	99,8	99,1	99,9
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,1	1,3	0,4	1,4	0,0	1,8	0,2	0,6	0,2	0,9	0,1
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,5	0,5	0,6	0,5	1,0	0,9	2,3	1,4	0,6	0,6	1,0
übrige Erträge	6,0	4,8	4,0	3,6	6,1	5,8	5,9	9,0	5,0	4,8	4,7
Erträge insgesamt	106,5	105,3	104,6	104,1	107,1	106,6	108,2	110,5	105,7	105,5	105,7
Materialaufwand	61,8	62,6	46,4	47,6	48,4	50,6	55,1	55,8	44,4	44,5	60,2
Personalaufwand 8)	24,6	21,6	31,8	31,1	33,0	31,6	31,7	29,7	35,4	35,0	24,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	4,7	4,0	4,6	4,2	3,6	3,1	4,0	3,6	3,7	3,4	5,1
sonstige Abschreibungen 9)	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6	0,9	0,8	0,5	0,5	0,9
Zinsaufwendungen	1,3	1,3	1,9	1,7	1,6	1,4	1,9	1,6	1,8	1,7	0,8
Steuern	0,7	1,1	1,3	1,3	1,5	1,3	0,9	1,2	1,2	1,6	0,7
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	0,5	0,9	1,2	1,1	1,3	1,1	0,7	1,0	1,0	1,4	0,5
übrige Aufwendungen	12,5	11,9	15,5	15,1	16,8	16,3	12,3	15,9	17,3	17,2	12,8
Aufwendungen insgesamt	106,1	102,8	101,9	101,5	105,4	105,0	106,9	108,6	104,5	103,9	104,9
Jahresüberschuß	0,4	2,5	2,7	2,6	1,6	1,7	1,3	1,9	1,2	1,6	0,8
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 11)	0,4	2,8	2,6	2,7	1,6	1,4	0,8	0,8	1,3	1,8	1,6
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	0,9	3,7	3,8	3,8	2,9	2,5	1,5	1,8	2,3	3,2	2,0
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	.	6,3	.	7,5	.	5,8	.	6,0	.	6,8	.
% des Umsatzes											
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	15,1	14,1	18,1	18,1	24,0	24,7	20,6	19,7	21,4	21,9	8,5
Kurzfristige Forderungen	19,3	17,8	19,6	18,7	27,1	27,0	27,8	27,2	22,8	22,8	14,7
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	78,2	94,5	54,9	58,0	122,6	129,0	175,2	180,9	92,8	97,1	99,5
Langfristig verfügbares Kapital 14)	175,5	193,2	158,2	164,8	248,3	258,1	341,5	347,6	246,9	258,3	193,5
% des Anlagevermögens 15)											
Langfristig verfügbares Kapital 14)	115,6	120,7	118,1	121,4	145,3	148,8	142,7	146,5	175,1	174,2	108,5
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	93,0	97,3	75,0	74,1	91,6	89,0	124,8	129,1	104,1	102,3	150,6
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	158,5	166,8	133,6	135,2	157,7	157,1	189,6	194,7	181,3	184,2	209,9
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	.	14,2	.	14,8	.	9,9	.	9,6	.	12,7	.
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	2,5	6,4	6,8	6,9	4,0	3,6	3,0	2,7	4,4	5,1	4,2

\* Errechnet aus hochgerechneten Ergebnissen. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. —

8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuß vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahres-

Kraft- und wagen-	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeug- handel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisenbahnen)		Position
	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	1994	1995	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
23,6	46,5	46,8	13,4	14,5	15,1	14,6	23,1	22,8	55,7	54,2	Vermögen
15,0	3,3	3,0	46,1	45,3	26,0	27,0	42,4	42,3	2,9	2,1	Sachanlagen 3)
8,6	4,4	4,3	6,1	5,3	5,4	5,6	4,1	4,4	4,9	6,5	Vorräte 4)
28,7	21,6	21,0	28,6	29,2	45,8	45,9	25,9	25,6	30,0	29,9	Kassenmittel 5)
25,8	19,1	18,4	26,9	27,5	43,4	43,7	23,7	23,5	26,7	25,4	Forderungen
2,9	2,5	2,7	1,7	1,8	2,4	2,2	2,1	2,0	3,3	4,5	kurzfristige
3,7	9,8	11,0	2,5	2,3	0,9	0,9	0,3	0,2	0,4	0,5	langfristige
20,1	14,1	13,4	2,0	2,1	6,4	5,6	3,8	4,2	5,1	5,9	Wertpapiere
											Beteiligungen
25,0	23,7	26,6	5,9	5,9	14,6	14,6	3,6	3,3	13,3	16,1	Kapital
31,5	36,4	31,9	83,1	83,3	75,4	75,6	88,0	88,5	70,9	67,2	Eigenmittel (berichtigt) 6)
27,4	20,4	18,4	72,1	71,4	60,5	61,1	61,6	61,2	38,1	38,6	Verbindlichkeiten
4,1	16,0	13,5	11,0	11,9	14,9	14,4	26,4	27,3	32,8	28,6	kurzfristige
43,3	37,9	39,7	10,8	10,7	9,8	9,7	8,2	8,0	15,4	16,3	langfristige
19,4	9,4	9,3	2,4	2,4	3,5	3,5	3,2	3,1	6,5	6,4	Rückstellungen 6)
174,6	66,8	68,8	120,4	122,8	258,7	259,4	244,7	241,0	121,2	126,4	darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,7	99,4	99,5	95,0	96,7	99,9	99,9	99,9	99,9	99,8	99,8	Umsatz
0,3	0,6	0,5	5,0	3,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
1,0	2,1	2,0	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,6	0,7	Zinserträge
5,3	7,1	7,0	2,9	3,0	2,7	2,7	3,0	2,8	11,1	10,1	übrige Erträge
106,4	109,3	109,0	103,5	103,5	103,2	103,2	103,3	103,1	111,7	110,8	Erträge insgesamt
62,1	63,2	62,2	49,4	50,0	80,4	80,6	70,8	71,2	41,2	42,3	Materialaufwand
23,9	14,6	14,7	34,2	34,2	8,4	8,6	13,4	13,3	29,6	29,0	Personalaufwand 8)
4,6	9,4	9,0	3,3	3,1	1,4	1,3	2,0	2,0	9,9	9,3	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,6	0,3	0,2	0,6	0,6	0,4	0,4	0,2	0,2	0,5	0,5	sonstige Abschreibungen 9)
0,7	1,9	1,6	1,6	1,7	1,2	1,2	1,9	1,8	3,0	2,7	Zinsaufwendungen
0,8	3,1	3,8	1,0	0,8	1,8	1,7	0,9	0,8	1,4	1,4	Steuern
0,6	2,5	3,2	0,8	0,6	0,6	0,6	0,4	0,4	0,6	0,7	Einkommen- und Ertragsteuern 10)
12,7	14,0	14,9	11,8	12,1	8,5	8,4	12,6	12,6	23,9	23,8	übrige Aufwendungen
105,4	106,5	106,6	102,0	102,6	102,1	102,0	101,8	102,0	109,5	109,0	Aufwendungen insgesamt
1,0	2,8	2,4	1,5	0,9	1,2	1,1	1,5	1,2	2,2	1,9	Jahresüberschuß
% des Umsatzes											Jahresergebnis 11)
2,0	3,9	4,1	1,6	0,9	1,3	1,3	1,5	1,2	-0,3	-0,7	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)
2,6	6,4	7,3	2,5	1,6	1,9	1,8	1,9	1,6	0,4	0,0	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
8,1	.	15,9	.	4,6	.	3,0	.	3,4	.	9,9	
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
8,6	4,9	4,3	38,3	36,9	10,1	10,4	17,3	17,6	2,4	1,6	Vorräte
14,8	28,6	26,7	22,4	22,4	16,8	16,8	9,7	9,8	22,0	20,1	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen											Eigenmittel (berichtigt)
105,8	50,9	57,0	44,4	40,9	96,6	99,6	15,4	14,4	23,9	29,6	Langfristig verfügbares Kapital 14)
208,1	108,0	109,7	145,9	141,0	221,0	224,1	145,2	149,2	97,3	97,8	
% des Anlagevermögens 15)											Langfristig verfügbares Kapital 14)
102,0	76,5	77,4	112,0	108,9	137,2	143,2	115,1	116,6	84,4	82,0	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen
133,4	151,0	164,6	48,7	48,5	81,5	81,4	45,3	45,8	83,7	83,6	Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte
188,4	167,2	180,6	112,7	112,0	124,5	125,6	114,3	115,0	91,4	88,9	
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
21,2	.	16,2	.	6,4	.	9,7	.	9,0	.	16,3	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen
4,6	3,9	3,9	4,0	3,2	6,6	6,4	8,3	7,3	3,3	2,5	

ergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. im-

materieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.